

CIRCULARE

Für Mitglieder der
Sodalitas kostenlos

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen in Österreich

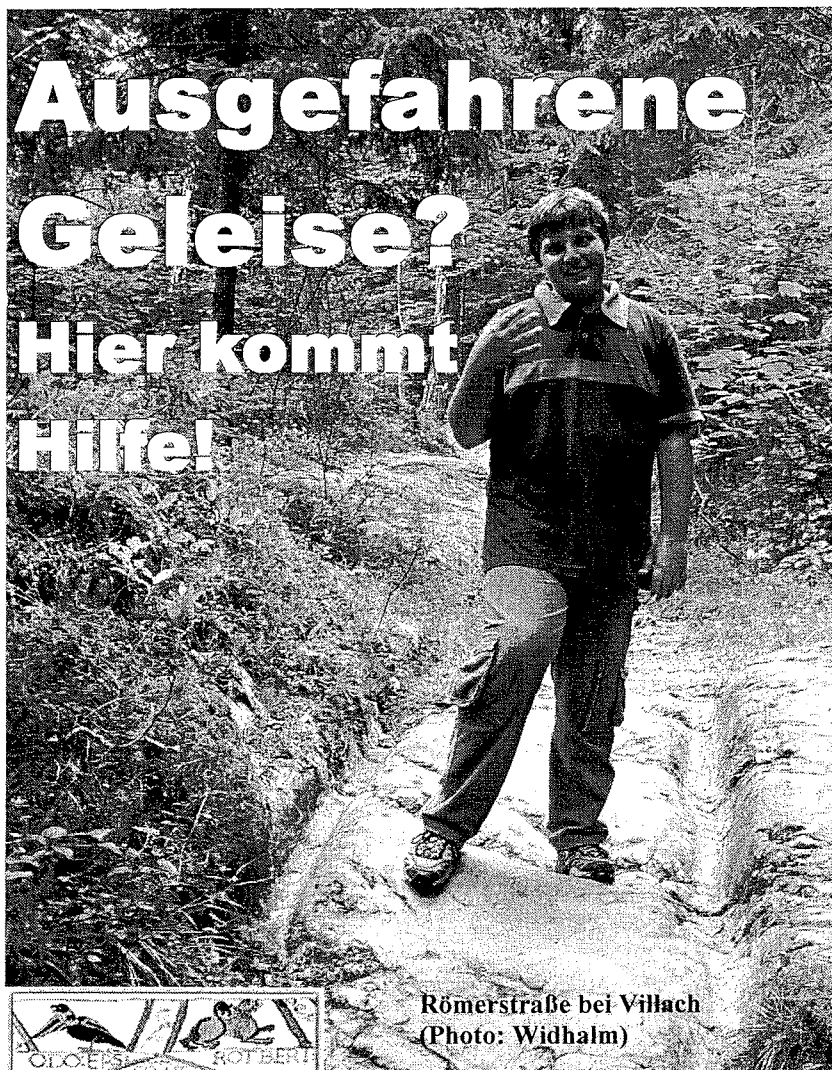
Erscheint mindestens-
viermal jährlich.

Nummer 3 / 2002

Herausgegeben von der Sodalitas

August 2002

Ausgefahrene Geleise? Hier kommt Hilfe!



Römerstraße bei Villach
(Photo: Widhalm)



Latinitas medii aevi
1066: Geschichte und Geschichten

Doz. Fritz Lošek steuert Texte rund um die
Schlacht bei Hastings bei.

Frust durch eingefahrene Lektürege-
wohnheiten? Lust auf etwas Unbekann-
tes, Erfrischendes, Interessantes?

Der Beginn des neuen Schuljahrs könn-
te der Anlass dazu sein, Lektürege-
wohnheiten zu überdenken: Ausgetre-
tene Bahnen wenigstens hin und wieder
zu verlassen kann nicht schaden, nur
nützen. Das Mittelalter, die Renais-
sance, die Neuzeit bieten eine Fülle von
lateinischen Texten, mit denen wir un-
sere Klientel begeistern und nebenbei
auch selbst Spaß haben können. Auto-
rinnen und Autoren in dieser Ausgabe
wollen zeigen, dass es interessante, Er-
folg versprechende Themen im Latein-
unterricht gibt, die nicht unbedingt in
der Römerzeit angesiedelt sind.

So ist etwa die Schlacht von Hastings
1066 ein Ereignis, das vielfache literari-
sche Bearbeitung erfahren hat und das
auch durch den Teppich von Bayeux im
wahrsten Sinn des Wortes unterma-
lt wird.

Die Musik bietet mit Themen und
Fachwortschatz einen vielfältigen Zu-
gang zum Erbe der Antike. Zeitgesche-
hen spiegelt sich in lateinischen Texten
der frühen Neuzeit.

Nur Mut! Res bene vobis evenient.

Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt

Alfred Reitermayer, Graz-Hartberg

Latein und der 11. September

Es gibt wohl kaum einen Lehrer, der nach dem 11. September 2001 kommentarlos seinen Lehrstoff weiter unterrichtet hat. Durch Zufall hatte sich die 7b (Kurzform aus Latein / 3. Lernjahr) letztes Jahr zusammen mit mir als ersten Originaltext die „Legationis Turcicae Epistolae“, einen Reisebericht des Ogier Ghislain de Busbecq, 1581 in Antwerpen veröffentlicht, in einer erleichterten Fassung für den Schulunterricht ausgewählt. Die Inhalte dieser Briefe aus der Türkei bekamen nach den furchtbaren Ereignissen um das World Trade Center eine völlig neue Dimension.

Worum geht es bei diesem Text: Es ist einer der frühesten Versuche, die Mentalität einer anderen Kultur nicht von vornherein zu verspotten oder gar zu verachten, sondern durchaus mit Selbstbewusstsein für das eigene Denken die fremde Kultur vor Ort kennen lernen zu wollen. Der Anlass für die Reise des Herrn zu Busbecq in die Türkei war durchaus kein freundlicher:

Im April des Jahres 1453 begannen die Türken des osmanischen Reiches Konstantinopel, die Hauptstadt des oströmischen Reiches, mit Kanonen zu beschießen. Knapp zwei Monate konnte die Stadt der neuen Wunderwaffe trotzen, dann wurde sie von Sultan Mehmed II. im Sturm genommen. Die Stadt wurde geplündert, die Menschen



Hagia Sophia

in die Sklaverei verkauft, die Hagia Sophia, eine der größten und herrlichsten Kirchen der Christenheit, wurde in eine islamische Moschee umgewandelt. Konstantinopel, das spätere Istanbul, wurde die Hauptstadt des osmanischen Reiches.

Das Abendland war entsetzt. Die nächsten Opfer des sich stetig weiter ausdehnenden Osmanischen Reiches würden schon bald Belgrad, Budapest und Wien sein. Im Jahrhundert nach dem Fall Konstantinopels entwickelte sich im Abendland ein Feindbild gegenüber den Türken, das besonders geprägt wurde durch voreingenommene oder übertriebene Berichte von Kaufleuten, Pilgern, Landsknechten und ehemaligen Türkensklaven.

Im Jahre 1529 erobert Sultan Suleyman die Städte Buda und Pest, und im selben Jahr bedrohen die Türken zum ersten Mal Wien. Das Wort von der „Türkennot“ geht um. Europa sieht sich einer als apokalyptisch empfundenen Bedrohung

gegenüber, die Martin Luther veranlasst, seine „Heerpredigt wider den Türcken“ (1529) zu schreiben.

Der Versuch der Türken, Wien einzunehmen, scheitert zwar, aber der größte Teil Ungarns muss ihnen überlassen werden. Seit 1541 gehört fast ganz Ungarn zum Osmanischen Reich. Die Türken stehen bedrohlich nahe an der Grenze des Habsburger Reiches. Da Ferdinand

von Habsburg, der Bruder Kaiser Karls V., sich nicht im Stande sieht, einen Krieg gegen die Türken zu führen, versucht er, durch Waffenstillstand Zeit zu gewinnen. Zum Leiter der Gesandtschaft, die den Waffenstillstand in Istanbul an der Hohen Pforte aushandeln soll, wird der Flamen Ogier Ghislain de Busbecq bestimmt. (Jürgen Behrens in: Briefe aus der Türkei. STUDIO Heft 7. Bamberg: C.C. Buchners Verlag 1998)



Ferdinand I. von Habsburg

Der 1522 bei Lille in Flandern geborene Ogier war sehr gebildet, weil ihn sein Vater zum Studium nach Löwen, Paris, Venedig, Bologna und Padua geschickt hatte, wo er sich glänzende Lateinkenntnisse und gründliches Wissen über die Antike und ihr Schrifttum angeeignet hatte.



Patriarch Gennadius und Sultan Mehmet II.



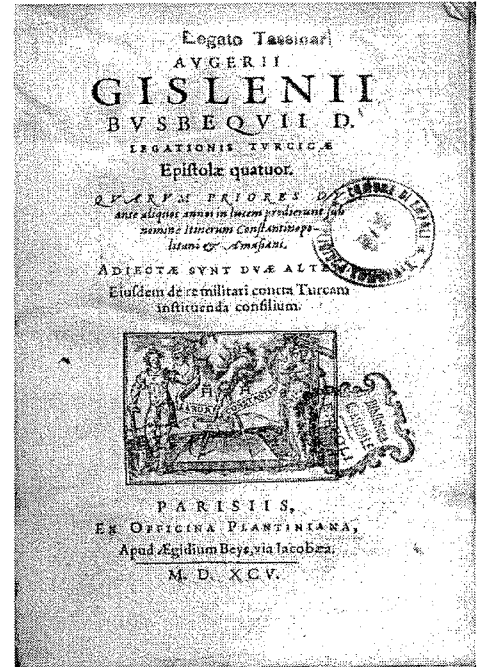
Ogier Ghislain de Busbecq
Bildquelle: netzwerkstatt.ch/busbecq

1554 wird an den nun 32-Jährigen die riskante Aufgabe herangetragen, die habsburgische Gesandtschaft in die Türkei zu leiten. Gerade 12 Tage hatte er Zeit, um sich auf die Reise vorzubereiten „cum usum nullum nec rerum nec morum Turcorum haberem“, obwohl er also keine Ahnung über die türkischen Gepflogenheiten und Sitten hatte. Trotzdem lässt er sich auf das Wagnis ein und bricht am 23. November 1554 auf. Er reist im Wagen über Esztergom nach Buda, wo er vom Pascha von Buda empfangen wird. Von dort geht die Reise zu Schiff weiter.

Die Donau führt die Delegation in ununterbrochener Tages- und Nachtfahrt in knapp einer Woche nach Belgrad. Über Land geht es weiter nach Nis, Sofia, Edirne (Adrianopel) und Istanbul, wo man am 20. Jänner 1555 eintrifft. Weil der Sultan aber zur Zeit nicht in Istanbul weilt, muss Busbecq ihm notgedrungen nachreisen. Und so führt ihn der Weg über Ankara nach Amasya, wo er endlich dem Sultan Süleyman die Botschaft des Kaisers überbringen und ein Antwortschreiben des Sultans entgegen nehmen kann.

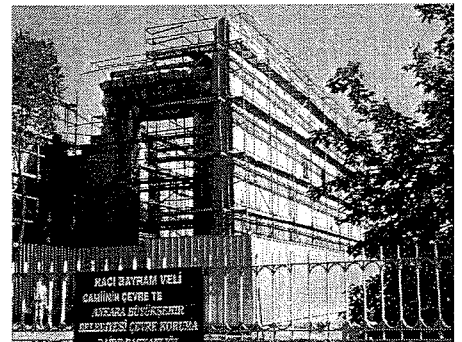
Ein Waffenstillstand von sechs Monaten ist das erste bescheidene Ergebnis, das Busbecq nach Wien bringt. Im November 1555 wird er ein zweites Mal nach Istanbul geschickt, bleibt sieben Jahre dort, erreicht durch Beharrlichkeit und Diplomatie einen achtjährigen Waffenstillstand und kehrt nach beendeter Mission 1562 nach Wien zurück. Danach ist er nie wieder in die Türkei gekommen, hat aber die Erlebnisse und Erfahrungen seiner Gesandtschaftsjahre in vier um-

fangreichen, wohl fiktiven Briefen 1581 unter dem Titel „Legationis Turcicae epistolae“ in Antwerpen veröffentlicht, von wo aus sie Verbreitung in ganz Europa gefunden haben.



Bildquelle: www.comune.empoli.fi.it/biblioteca/catalogo/schede/scho24.html

Gerühmt wird seine an klassischen Autoren wie Caesar und Cicero geschulte, meisterliche Beherrschung der lateinischen Sprache. Busbecq ist ein typischer Vertreter der Renaissance und des Zeitalters der Entdeckungen. Er interessiert sich brennend für alle Spuren, die die Römer und Griechen hinterlassen haben. Er spürt lateinische Inschriften auf, sammelt griechische Handschriften und antike Münzen. Am bedeutendsten ist seine Entdeckung des Monumentum Ancyranum, des Tatenberichtes des Kaisers Augustus, den er bei der Durchreise an einer Hauswand in Ankara findet und abschreiben lässt.



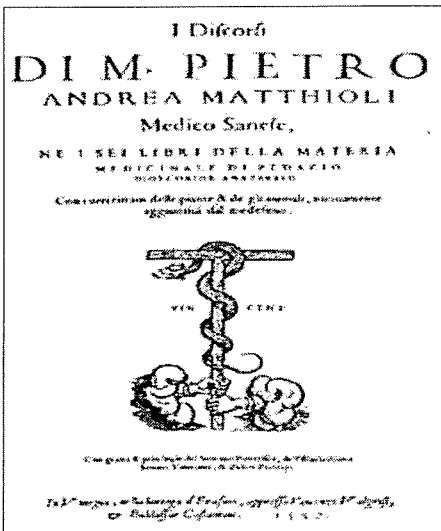
Augustustempel in Ankara mit einer Abschrift der RGDA



Das Osmanische Reich im 16. Jhdt. (netzwerkstatt.ch/busbecq)

Aber nicht nur die Antike interessiert ihn. Wohin er auch kommt, will er wissen, wie die Leute essen, wohnen, sich kleiden und leben. So enthalten seine Briefe nicht nur ethnographische Berichte über die Türken, sondern auch Nachrichten über Balkanvölker, Georgier, Tataren und Krimbewohner. Auch die Fauna des fremden Landes fasziniert ihn. Zu seinem Botschafteranwesen in Konstantinopel gehört ein Garten, der einem Zoo nahe kommt: Affen, Wölfe, Bären, Hirsche, Maultiere, Luchse und andere Tiere tummeln sich dort. Bei seiner Rückkehr nach Wien hat er sogar sechs Kamele in seinem Gefolge.

Auch die Flora weckt Busbecq's Neugier: Er schickt Pflanzenmaterial an den kaiserlichen Leibarzt und Botaniker Petrus Andreas Matthioli nach Prag, durch dessen Vermittlung dann die bis dahin unbekannte Tulpe, die Rosskastanie und der Flieder in Europa bekannt und heimisch gemacht werden.



Matthioli wurde bekannt durch seine Übersetzung und Kommentierung des griechischen Botanikers Dioskurides.

Neben seinem Wissensdrang zeichnet Busbecq Toleranz und Geschick im Umgang mit Menschen einer andersartigen Kultur und eines anderen Glaubens aus. Er gewinnt so sehr das Vertrauen der Türken, dass ihn der Pascha Rüstem in Konstantinopel sogar bekehren will und die Türken für den ausländischen Botschafter beten, aber Busbecq bleibt dem Christentum treu.

Eine persönliche Blütenlese aus seinen Briefen mit dem Versuch einer Übersetzung

IN TÜRKISCHEN KARAWAN-SEREIEN UND HERBERGEN

Aliquando divertebam ad turcica xenodochia. Quae sane commodissima sunt, non ineleganter constructa suisque distincta cubiculis. Bisweilen kehrte ich in Gasthöfen ein. Diese sind wirklich äußerst bequem, nicht ohne Geschmack entworfen, mit abgetrennten Schlafräumen.



Die vom Stararchitekten Sinan 1554 erbaute Karawanserei in Edirne wurde vom Großwesir und Schwiegersohn Suleymans, Rüstem Pascha, gesponsert. Sie ist heute ein Hotel.

Neque enim ab iis arcetur quisquam sive Christianus sive Iudaeus, seu dives seu mendicus sit. Ex aequo patent omnibus.

Denn weder ein Christ noch ein Jude werden von ihnen abgehalten. In gleicher Weise stehen die Herbergen allen offen.

Mos ita fert illorum, ut omnibus, qui eo divertunt, cibum praebeant.

Es ist bei jenen Sitte, dass sie allen, die dort einkehren, etwas zu essen anbieten.

Ergo ubi venerat cenae tempus, aderat minister cum ingenti ligneo disco. In cuius medio erat patina plena decocti hordei, addito carnis frusto.

Sobald Essenszeit gekommen war, kam ein Diener mit einer gewaltigen hölzernen Platte. In deren Mitte stand eine Schale voll abgekochter Gerste, als Beilage gab es ein Stückchen Fleisch.

Circum eam patinam erant aliquot panes et nonnumquam aliquid favi. Primo verecundabar accipere et mihi cenam meam parari dicebam admonens, ut ea darentur pauperibus. Um diese Platte herum lagen einige Brote und manchmal auch etwas Honigkuchen. Zuerst wollte ich das Essen nicht annehmen und sagte, dass ich mir mein Essen selbst zubereiten wolle, wobei ich gleichzeitig dazu aufforderte, das mir angebotene Essen armen Leuten zu geben.

Sed ille instabat, ne cenam fastidirem. Ita, nisi parum commodus haberi vellem, necesse erat accipere.

Aber der Diener bestand darauf, dass ich das Essen nicht zurückschicke. Wenn ich also nicht als unhöflich gelten wollte, musste ich wohl zugreifen.

Agebam ergo gratias et gustabam, neque displicebat. Nam id genus pultis gustu insuave non est.

Also dankte ich, kostete, und es schmeckte nicht schlecht. Denn diese Art Brei ist vom Geschmack her nicht unangenehm.

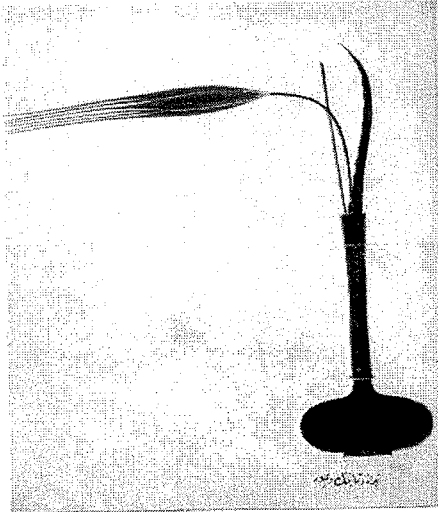
Fas est peregrinantibus illis epulis toto triduo frui; post triduum mutare hospitium necesse est. In haec xenodochia libenter divertebam.

Man darf an jenen Mahlzeiten als Fremder drei Tage lang teilnehmen; am vierten Tag muss man die Herberge wechseln. Ich kehrte gerne in diese Gaststätten ein.

EINE BOTANISCHE SENSATION

Per haec loca transeuntibus ingens ubique florum copia offerebatur, narcissorum, hyacinthorum et eorum, quos Turcae Tulipan vocant, non sine magna admiratione nostra, propter anni tempus.

Beim Durchqueren dieses Gebietes (auf der Reise von Adrianopel nach Konstantinopel) bot sich eine Unmenge Blumen dar: Narzissen, Hyazinthen und solche, welche die Türken TULPEN nennen. Wir waren sehr verwundert, dass diese Blumen zu dieser Jahreszeit wuchsen (Es war Februar 1555.).



Istanbul-Tulpe (tulipa Turcarum)

TULIPANTI aut nullus aut exiguus est odor. Turcae flores valde excolunt neque dubitant – alioqui minime prodigi – in eximio flore sumptum facere.

Die Tulpe verströmt entweder keinen Duft oder nur ganz geringen. Die Türken pflegen ihre Blumen sehr und zögern nicht – in anderer Hinsicht sind sie keineswegs verschwenderisch – auch bei der kleinsten Blume viel Aufwand zu betreiben.

DIE AUDIENZ BEIM SULTAN

Sedebat ipse in solio perquam humili. Erat illud instratum pretiosissima veste stragula pulvinisque exquisito opere elaboratis. Iuxta erant arcus et sagittae.

Er selbst saß auf einem sehr einfachen Thron. Jener war bedeckt mit einem äußerst kostbaren Teppich und Pölstern, die mit einer einmaligen Arbeit bestickt waren. Dicht daneben lagen Bogen und Pfeile.



Suleyman der Prächtige

Frons erat minime laeta tristisque, sed tamen plena maiestatis et severa. Singuli, ut ingressi sumus, ad eum a cubiculariis brachia nostra tenentibus deducti sumus.

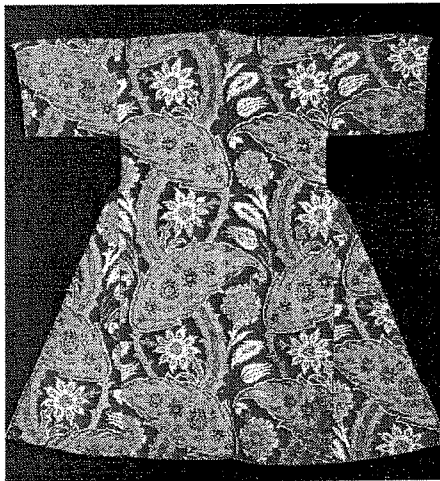
Seine Miene war ausdruckslos, weder heiter, noch ernst, aber dennoch voller Würde und streng. Einzeln, wie wir eintraten, wurden wir zu ihm geführt, wobei uns Kammerdiener führten, die uns an den Händen hielten.

Postea veluti deosculata eius manu ad parietem oppositum cessim ita sumus reducti, ne illi tergum oberteremus. Tunc ea, quae volui, dixi.

Sowie wir dessen Hand geküsst hatten, wurden wir zur gegenüberliegenden Wand so zurückgeführt, dass wir ihm nie den Rücken zuwandten. Dann sagte ich, was ich von ihm wollte.

Sed cum Caesaris postulata expectationi eius non responderent, veluti fastidius nihil aliud respondit quam GIUSEL, GIUSEL: hoc est, pulchre, pulchre. Ita sumus domum dimissi.

Aber als er die Forderungen unseres Kaisers gehört hatte, antwortete er wie im Widerwillen nichts anderes als „Giusel, giusel“, was soviel bedeutet wie „Schön, schön“. Dann wurden wir nach Hause entlassen.



Kinderkaftan, 16. Jhdt (Topkapi)

MAN TRÄGT NICHT SCHWARZ!

Nec quisquam ibi cum nigro vestitu in publicum nisi miser prodit, quem vel paupertas vel gravis aliqua calamitas premat.

Niemand geht dort in schwarzer Kleidung in die Öffentlichkeit, außer er ist arm, entweder wirklich arm oder deprimiert durch einen schwerwiegenden Verlust.

Color purpureus egregius quidem, sed tempore belli nuntius caedis. Auspiciatores colores sunt albus, luteus, caeruleus, ianthinus, murinus, ceterique.

Purpur ist jedenfalls eine vortreffliche Farbe, aber zu Zeiten eines Krieges auch ein Bote des Tötens. Glücksverheißendere Farben sind Weiß, Gelb, Blau, Violett, Mausgrau und andere.

EIN BEKEHRUNGSVERSUCH

Rustanus, cum de communibus negotiis mecum egisset, coepit familiarius se mihi dare atque eo postremo evasit, ut me interrogaret, cur non religioni eorum initiarer et veri Dei cultus particeps fierem.

Als der Pascha Rustanus mit mir über Geschäfte verhandelt hatte, begann er sich mir gegenüber so familiär zu verhalten und ging schließlich so weit, dass er mich fragte, warum ich nicht ihren Glauben annehmen und der wahren Gottesverehrung teilhaftig werden wolle.

Respondeo, mihi certum esse manere in ea religione, in qua natus essem et quam dominus meus profiteretur.

Ich antworte, dass ich sicher bei der Religion bleiben werde, in der ich geboren worden sei und zu der sich mein Kaiser bekenne.

Tum ille, cum paulum cogitavisset: „Ita est profecto“, inquit. Neque ego ab hac sententia absum illos aeternae beatitudinis participes fore, qui sancte innocenterque hanc vitam egerint, quacumque religionem secuti sint. Dann sprach jener, als er ein wenig nachgedacht hatte: „Es verhält sich sicher so. Und ich gehe nicht von dieser Meinung ab, dass jene an der ewigen Glückseligkeit teilhaftig sein werden, die fromm und frei von Schuld ihr Leben gelebt haben, egal, welcher Religion sie gefolgt sind.“

Zu den Briefen des Ogier Ghislain de Busbecq gibt es Informationen unter der Adresse netzwerkstatt.ch/busbecq. Weitere lateinische Texte zur Türkei / den Türken finden sich in AU 6/93, 12 ff. (H. Wiegand: Imago Turcae. Das Türkenbild der frühen Neuzeit im Lateinunterricht der Oberstufe).

Red.

1066: Geschichte und Geschichten

Ordericus Vitalis II p. 116 f. („geschönte“ Version)

Edwardus, rex Anglorum, obierat et Heraldus, Godvini comitis filius, regnum Anglorum usurpaverat iamque tribus mensibus ad multorum detrimenta periurio et crudelitate aliisque nequitiiis pollutus tenuerat. Iniusta nempe invasio nimiam inter quasdam gentes dissensionem commovit multisque matribus filiorum et coniugibus maritorum necem et luctum peperit. Edwardus nimirum propinquo suo Willermo duci Normannorum per eundem Heraldum integram Anglici regni mandaverat concessionem ipsumque concedentibus Anglis fecerat totius iuris sui heredem. Dehique ipse Heraldus Willermo duci coram optimatibus Normanniae sacramentum fecerat: homo eius factus est et omnia, quae ab illo requisita fuerant, super sanctissimas reliquias iuraverat.

... und hier der Text aus der wissenschaftlichen Ausgabe (Marjorie Chibnall)

Anno ab incarnatione Domini MLXVI, indictione IV, mense Aprili fere XV diebus a parte Circii apparuit stella, quae cometes dicitur, qua, ut perspicaces astrologi, qui secreta physicae subtiliter rimati sunt, asseverant, mutatio regni designatur. Eduardus enim, rex Anglorum, Edlredi regis ex Emma, Ricardi senioris Normannorum ducis filia, filius paulo ante obierat, et Heraldus, Godvini comitis filius, regnum Anglorum usurpaverat iamque tribus mensibus ad multorum detrimentum periurio et crudelitate aliisque nequitiiis pollutus tenuerat. Iniusta nempe invasio nimiam inter quasdam gentes dissensionem commovit multisque matribus filiorum et coniugibus maritorum necem et luctum peperit. Eduardus nimirum propinquo suo Willermo, duci Normannorum, primo per Rodbertum, Cantuariorum summum pontificem, postea per eundem Heraldum integram Anglici regni mandaverat concessionem ipsumque concedentibus Anglis fecerat totius iuris sui



König Edward auf dem Totenbett. La Estoire de Seint Aedward le Rei (anglo-normannische Verserzählung), 13. Jahrhundert, Cambridge University Library



Teppich von Bayeux (Ausschnitt)

heredem. Denique ipse Heraldus apud Rotomagum Willelmo duci coram optimatibus Normanniae sacramentum fecerat et homo eius factus omnia, quae ab illo requisita fuerant, super sanctissimas reliquias iuraverat.

William of Poitiers, Gesta Guillelmi Ducis

Hac autem commodissima ordinatione progreditur, vexillo praevio quod apostolicus transmiserat. Pedites in fronte locavit, sagittis armatos et balistis, item pedites in ordine secundo firmiores et loricatos, ultimo turmas equitum, quorum ipse fuit in medio cum firmissimo robore, unde in

omnem partem consuleret manu et voce. Sic aliquando summa vi certatur ab utrisque. Angli nimium adiuvantur superiore loci opportunitate, quem sine procursu tenent et maxime conferti, ingenti quoque numerositate sua atque validissima corpulentia, praeterea pugnae instrumentis, quae facile per scuta vel alia tegmina viam inveniunt. Fortissime itaque sustinent vel propellunt ausos in se districtum ensibus in se impetum facere. Vulnerant et eos, qui eminus in se iacula coniciunt. Ecce igitur hac saevitia perterriti avertuntur pedites pariter atque equites Britanni et quotquot auxiliares erant in sinistro cornu; cedit fere cuncta ducis acies, quod cum pace dictum sit Normannorum invictissimae nationis. Romanae maiestatis exercitus copias regum continens vincere solitus terra

marique fugit aliquando, cum ducem suum sciret aut crederet occisum. Credidere Normanni ducem ac dominum suum cecidisse. Non ergo nimis pudenda fuga cessare, minime vero dolenda, cum plurimum iuverit. Princeps namque prospiciens multam partem adversae stationis prosiluisse

et insequi terga suorum fugientibus occurrit obstitit, verberans aut minans hasta. Nudato insuper capite detractaque galea exclamans: «Me», inquit, «circumspicite. Vivo et vincam opitulante Deo. Quae vobis dementia fugam suadet? Quae vita patebit ad effugiendum? Quos ut pecora mactare potestis, depellunt vos et occidunt. Victoriam deseritis et perpetuum honorem; in exitium curritis ac perpetuum opprobrium. Abeundo mortem nullus vestrum evadet.» His dictis receperunt animos. Primus ipse procurrit fulminans ense, stravit adversam gentem, quae sibi regi suo – rebellans commeruit mortem.

Baudri von Bourgueil, c. 134, V 429-488

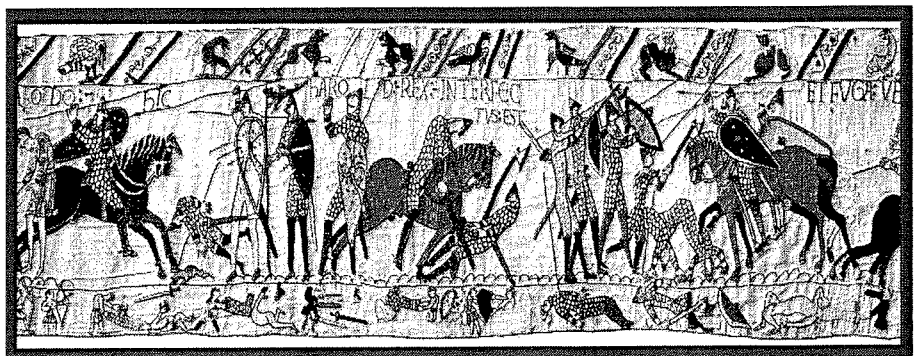
Occisumque ducem vulgabat opinio vulgi:
 hoc rumore magis marcida turba fugit.
 hinc titubare suos princeps presentit et inquit
 et subito galeam submovit a capite:
 "State, precor, nostri memores vestrique meique:
 vivo quidem, vivo, nil timeatis, ego.
 gens mea, quid fugitis? Presto est victoria nobis:
 utendum nobis omnibus est gladio.
 en vires vestras viresque probetis avitas:
 iam fugient hostes: aggrediamur eos.
 quos fugeritis?», ait, «procul est a litore classis:
 nos ipsam nobis spem simul abstulimus.
 menia que nobis? utendum est vindice dextra:
 in manibus vestris vivere sive mori est.»
 cornipedem properus calcvaribus urget aenis
 atque hostes subito fulminat ense fero.
 non Hector tantus Grecos nec tantus Achilles
 stravit Troinaos, fortis uterque tamen.
 cetera turba ducem sequitur; furit ira pudorque:
 iam cessisse pudet iamque manu geritur.
 hic ferit ense fero, ferit hic horrente machera;
 fit via spiritibus vulnere multimodo.
 Mars utrisque favet partique arridet utrique:
 quolibet in cedom pars animata ruit.
 mors cita subsequitur: isti moriuntur et illi;
 mors aderat gladiis preproperata suis.
 lassari potuit, nisi fallor, turba sororum:
 stamine non rupto plurimus occubuit.
 multus abit moriens iniussus ad infera regna
 fataque mille suis accelerant manibus.
 indemnus neutri cedit victoria parti:
 arida cesorum gleba cruore fluit.
 tandem, ne celi presagia vana fuissent,
 Normannis deitas propiciata favet.
 perforat Hairaldum casu letalis arundo:
 is belli finis, is quoque causa fuit;
 is caput impurum regali conxerat auro
 sceptraque periura leserat ipse manu.
 Anglica turba pavet: auget Deus ipse pavorem
 inque fugam legio tota repente labat.
 nec posthac potuit populus tantus revocari:
 impetuosa fugit precipitata manus.
 suffocet multos, dum ceditur, impetus ipse:
 multi tunc armis interiire suis.
 omnibus arma nocent: qui possunt, arma reponunt;
 qui modo pugnabat miles, inermis abit.
 mox laxis frenis fugientum terga fatigat
 Normannus: multos proterit ales equus.
 Normannos animat presentis causa triumphi,
 Anglos rex cesus ac timor exanimat;
 Normannos acuit, ne bellum cras iteretur,
 Anglos sollicitat mors sibi contigua.
 acrior insurgit Normannus tigride feta,
 passim procumbit mitior Anglus ove.
 utque lupo, quem saeva fames ad ovile coegit,
 parcere non novit innocuis gregibus,
 at non desistit, pecus usque peremerit omne,
 sic Normannorum non tepet asperitas.
 sed miserante Deo bellum clademque diremit
 nox, Anglis spacium presidiumque fuge.

Literatur:

- Baldricus Burgulanius, Carmina**, ed. K. Hilbert (Heidelberg 1979)
Hammerschmidt, Martin, Mittellateinische Darstellungen der normannischen Eroberung Englands im Lateinunterricht, in: AU 25/1 (1982), S. 25-41, Texte S. 56-67.
Ordericus Vitalis, The Ecclesiastical History, ed., transl. Marjorie Chibnall (Oxford 1969 ff., repr. 1983 ff.)
Ratkowitsch, Christine, Descriptio Picturae. Die literarische Funktion der Beschreibung von Kunstwerken in der lateinischen Großdichtung des 12. Jahrhunderts. Arbeiten zur mittel- und neulateinischen Philologie 1 (= Wiener Studien Beiheft 15, Wien 1991).
William of Poitiers, Gesta Guillelmi Ducis Normannorum et Regis Anglorum, ed. R. Foreville (Paris 1952).



Den gesamten Teppich von Bayeux bietet www.battle1066.com. Hier lässt sich mit Schülern der Text auf dem Teppich sogar online übersetzen. Verspielte Naturen können als William oder als Harold unter www.bbc.co.uk/history/games/hastings/splash.swf ihr Glück versuchen. Red.



Latein und die Musik



Zwischen Latein und Musik können sich viele Anknüpfungspunkte ergeben. Der geläufigste ist vielleicht Musik mit lateinischen Texten. Davon gibt es viele, vor allem geistliche Werke, Messen etc. Ein weiterer Anknüpfungspunkt wären antike Stoffe, die bei den Opern bis zur Zeit Mozarts vorherrschend waren. Der älteste und vielleicht sogar populärste dieser Stoffe ist der Orpheusmythos, den wir schon vor Jahren für ein großes Projekt genutzt haben.

Die Mehrzahl aller musikalischen Fachausdrücke und Bezeichnungen stammt aus dem Lateinischen, teilweise direkt, teilweise über das Italienische, das seit dem 17. und 18. Jahrhundert in allen Bereichen der Musik eine bedeutende Rolle gespielt hat. Aber Italienisch ist eine Tochtersprache des Lateinischen, und daher kann man musikalische Ausdrücke zu einem sehr großen Teil auf lateinische Wörter zurückführen, wenn man über die Veränderungen Bescheid weiß. Außerdem war Musik mehr oder weniger von Anfang an ein wichtiger Bestandteil christlicher Gottesdienste, und daher hat sich ab dieser Zeit und im ganzen Mittelalter eine musikalische Begriffsbildung in lateinischer Sprache entwickelt.

Wir wollten das Potential des Lateinischen und Italienischen für die Musik ausnutzen und sammeln Begriffe der verschiedensten Bereiche.

Handwerkszeug – Techniken – Interpreten

Der Ausdruck MUSIK kommt aus lat./griech. *MUSICA* / *MUSIKÉ* – zu den Musen, den Göttinnen der Künste, gehörig, MUSIKER von lat. *MUSICUS*. Leute mit bestimmten Aufgaben oder Meinungen werden mit der Nachsilbe *-IST* aus ursprünglich griech. *-ISTES* / lat. *-ISTA* bezeichnet. Also ist jemand, der ein INSTRUMENT (lat. *instrumentum*, *-i* n. – Werkzeug, Adj. dazu *instrumentalis*, *-e*) gebraucht, ein INSTRUMENTALIST, jemand, der seine Stimme (lat. *vox*, *vocis* f. – Stimme, Adj. dazu *vocalis*, *-e*) gebraucht, ein VOKALIST. Der Verfasser eines Musikstückes ist ein KOMPOSIST. Er KOMPONIERT (lat. *componere* – zusammensetzen). Sein Werk, OPUS Nr. ... (lat. *opus*, *operis* n.) ist eine KOMPOSITION (lat. *compositio*, *-onis* f., Abstraktbildung auf *-tio*). Das Werk wird von anderen aufgeführt / INTERPRETIERT (lat. *interpretari* – auslegen, erklären, übersetzen). Der Ausführende ist ein INTERPRET (lat. *interpretes*, *-etis* m., – Ausleger, Erklärer). Die spezielle Ausführung ist eine INTERPRETATION des Werkes.

Die Musik wird mit NOTEN (lat. *nota*, *-ae* f. {Schrift-} Zeichen) aufgezeichnet. Man spricht auch von NOTATION (lat. *notatio*, *-onis* f.). Die Notation kann auf einem Notensystem mit Zeilen oder durch Zahlen erfolgen wie z. B. beim *Basso Continuo* in der Barockmusik oder im Jazz oder für Gitarrebegleitungen. Wenn Gruppen von Musikern miteinander MUSIZIEREN (Verbbildung mit *-izo* aus dem Griechischen), dann tun sie das in einem ENSEMBLE (franz.: *ensemble* – zusammen von lat. *in simul* zu *similis*, *-e* – ähnlich), in einer KAPELLE (kleines Gebäude für Gottesdienste, davon Bezeichnung für die Musiker, die bei festlichen Anlässen dort musizierten; urspr. heißt *capella* kleiner Mantel – wurde übertragen auf das Gebäude, in dem der Mantel des hl. Martin von Tours als Reliquie aufbewahrt wurde), in einem KAMMERORCHESTER (lat. *camera* – Zimmer mit gewölbter Decke) oder einem großen ORCHESTER (griech. *orchestra* – der Platz für den Chor im griechischen Theater).

Der CHOR (lat. *chorus*, *-i* m. / griech. *choros*) ist eine Gruppe von Sängern (ursprünglich die Bezeichnung für den Platz im griech. Theater, an dem die Sprechergruppe stand). Der Leiter einer solchen Gruppe von Musikern wird DIRIGENT genannt (lat. *dirigo*, *-is*, *-ere*; Präsenspartizip *dirigens*, *-ntis* – der Leitende). Er DIRIGIERT. Ein Meister auf seinem Instrument ist ein VIRTUOSE (zu lat. *virtuosus* – Adj. zu *virtus*, *virtutis* f. – Tüchtigkeit). Wenn Musiker ohne genaue Notation und Vorbereitung miteinander musizieren, dann IMPROVISIEREN sie (lat. *improvisus* 3 – unvorhergesehen; *providere* – vorhersehen + *in-* = *un-* als Verneinung). Heute werden an einem KONSERVATORIUM zukünftige Musiker herangebildet. Ursprünglich war es eine Bewahranstalt (lat. *conservare* – bewahren) für elternlose Kinder, die dort auch in Musik unterrichtet wurden.

Die Stimmen aller Instrumente und Sänger sind in der PARTITUR (lat. / ital. *partitura* zu lat. *parts*, *partis* f.) verzeichnet. Jeder hat seinen PART (lat. *pars*, *partis* f. – Teil). Man komponiert innerhalb bestimmter Tonsysteme, der DURTONLEITERN (lat. *durus* 3 – hart) und der MOLLTONLEITERN (lat. *mollis*, *-e* – weich). Die TÖNE (lat. *tonus* – Spannung, z. B. einer Saite) haben zueinander bestimmte Abstände – INTERVALLE (lat. *intervallum*, *-i* n. – Abstand). Die rhythmische Einteilung erfolgt in TAKTEN (lat. *tactus*, *-us* m. – Berührung). Gleichzeitig erklingende Töne werden AKKORDE genannt (lat. *accordare* – sich in Einklang befinden). Wenn sie harmonisch zusammenklingen, spricht man von KONSONANZ (lat. *consonare* – zusammen-tönen), wenn nicht, spricht man von DISSONANZ (lat. *dissonare* – auseinanderklingen, nicht zusammenpassend klingen). Das TEMPO (lat. *tempus*, *-oris* n. – Zeit) wird meist mit italienische Bezeichnungen angegeben. In den Noten werden außerdem die Tonhöhe, der Notenwert und Bezeichnungen für Ausdruck und Durchführung angegeben. Muss ein Stück in eine andere Tonart übertragen werden, spricht man von TRANSPONIEREN (lat. *transponere* – hinübersetzen, übertragen).

Die lateinische Tradition, ein Stück nach den ersten Worten seines Textes zu nennen und zu zitieren, ist in der Kirchenmusik nach wie vor üblich. Eine katholische Messe hat fünf Teile, die für ein feierliches Hochamt durchkomponiert werden. Sie werden nach dem Beginn zitiert.

1. Die Bitte um Vergebung der Sünden:

Herr, (erbarme dich) - auf Griechisch

2. Der Preis Gottes:

Ehre (sei Gott in der Höhe)

3. Das Glaubensbekenntnis

Ich glaube

4. Der Preis der Heiligkeit Gottes

Heilig (heilig, heilig)

Der Preis dessen, der im Namen Gottes kommt

Gepriesen (seist du, der du kommst)

5. Zur Wandlung wird Jesus als

Lamm Gottes bezeichnet

Kyrie

Gloria

Credo

Sanctus

Benedictus

Agnus Dei

Die Totenmesse beginnt mit der Bitte um Ewige Ruhe, daher wird sie insgesamt so bezeichnet:

(Ewige) **Ruhe** (gib ihnen)

Die zweite Nummer der Totenmesse ist eine Darstellung des Jüngsten Gerichts nach einem Gedicht des 13. Jhdts.:

Tag des Zorns

Der Kirchenvater Ambrosius von Mailand schrieb einen berühmten Lobpreis Gottes, der immer wieder musikalisch gestaltet wurde:

Dich, Gott, (loben wir)

Das Altarssakrament wird auch in einem mittelalterlichen Gedicht gepriesen, das z. B. Mozart vertonte:

Sei gegrüßt, wahrer (Leib)

Ave Verum (Corpus)

Auch die Gottesmutter Maria ist Ziel von Gebeten und Betrachtungen. Ihr Gebet wurde immer wieder vertont:

Gegrüßt seist du, Maria

Ein berühmter Marienhymnus auf Maria als

Königin des Himmels wurde auch in Musik umgesetzt:

Sei gegrüßt, Königin

Ein Gedicht aus dem 13. Jhdts, das ihren Schmerz beim Kreuzestod ihres Sohnes darstellt, hat viele Komponisten inspiriert:

Es stand die Mutter ...

Requiem

Dies Irae

Te Deum

Ave Maria

Salve Regina

Stabat Mater

Bei den Singstimmen ist der Tenor ursprünglich die Hauptstimme (lat. *tenere*), der Kontratenor oder Diskant eigentlich die Gegenstimme. Alt, von lat. *altus*, ist ursprünglich nicht, wie erwartet, die tiefe Frauenstimme, sondern die hohe Stimme über dem Tenor. Der Sopran kommt von lat. *supremus* — der höchste, der Bass von *bassus* — tief, Bariton von griech. tief.

Als Beispiel aus der Instrumentenkunde sei das Klavier genannt, das so nach lat. *clavis*, dem Schlüssel, bezeichnet wird – ins Englische übersetzt *keyboard* / Schlüsselbrett. Die Bezeichnung *Piano* ist eigentlich eine Kurzform zu *Pianoforte*, eine Bezeichnung zur Unterscheidung vom Cembalo, das nicht ohne Änderung des Registers laut und leise spielen konnte.

Arie, Hymne, Kantate, Konzert, Messe, Oper/Operette, Oratorium, Serenade, Sonate/Sonatine, Suite, Thema mit Variationen – sie alle stammen aus dem Lateinischen, und ihre Geschichte kann man mit Hilfe des etymologischen Wörterbuchs gut nachvollziehen.

Diese Beispiele sind nur eine kleine Auswahl der Möglichkeiten, musikalische Fachsprache mit Latein und Italienisch und der Entwicklung der einen Sprache aus der anderen zu verknüpfen und damit einen Beitrag zu einer wirklichen Allgemeinbildung zu leisten.

Im vergangenen Schuljahr führten wir noch ein weiteres Projekt „Latein und Musik“ durch, Carmina Burana von der musikalischen Seite in Carl Orffs Interpretation und in einer kleineren Auswahl von der mittelalterlichen literarischen Seite als Beispiele einer blühenden lateinischen Literatur des Mittelalters, die natürlich der antiken Literatur viel verdankt, aber doch in vielerlei Hinsicht ganz anders ist, z. B. von ihrem Wortschatz, ihren sprachlichen Formen und ihrem Gedankengut. Die Lieder von Frühling und Liebe, Wein und Würfelspiel und über allem das Rad der Fortuna, auf dem man unten oder oben sein kann, sind zwar ein bisschen anders als die ganz klassische Dichtung, aber mit gewissen Vorgaben leicht übersetzbar und üblicherweise eine willkommene Abwechslung zu klassischen Texten. Auch in der Lateingruppe der 8.B / E hatte man Spaß daran, diese unbekannte Welt zu erforschen.

Für Tempo (lat. *tempus*, -oris n.) und Ausdrucksbezeichnungen verwendet man in der Musik italienische Bezeichnungen, die natürlich fast ausschließlich aus dem Lateinischen kommen. Dabei hat sich allerdings einiges geändert:

Die Endungen

In der Spätantike wurde in der Umgangssprache der Akkusativ fast durchgehend statt der übrigen Fälle verwendet, das -m wurde sehr schwach gesprochen und verschwand mit der Zeit, o und u wurden sehr ähnlich gesprochen.

- -us, -a, -um > -o
- -is, -e > -em > -e

Es kann auch folgender Wandel eintreten:

- u > o
- io > gio
- tio > zio
- ex > es
- i > e
- pl > pi
- au > o

Beispiele für Zusammenhänge zwischen Lateinisch und Italienisch:

legato aus lat. *ligatum*: gebunden

forte aus lat. *fortis*: stark

mezzo forte aus lat. *medium forte*: mittelstark

piano aus lat. *planus*: flach

lento aus lat. *lentus*: langsam

grave aus lat. *gravis*: schwer

moderato aus lat. *moderatus*: gemäßigt

vivace aus lat. *vivax*: lebhaft

Die lateinischen Zahlen und ihre Bedeutung in der Musik

	Lat. Zahlen	Intervall	Ausführende (Gruppe)
1/1.	unus, solus / primus		
2/2.	duo / secundus		
3/3.	tres, tria / tertius		
4/4.	quattuor / quartus		
5/5.	quinque / quintus		
6/6.	sex / sextus		
7/7.	septem / septimus		
8/8.	octo / octavus		
9/9.	novem / nonus		
10/10.	decem / decimus		

ARBEITSBLATT

Zahlreiche Bezeichnungen von musikalischen Formen und Stücken kommen aus dem Lateinischen (oder Griechischen). Es gibt **sakrale** (lat. *sacer, sacra, sacrum* =) und **profane** (lat. *profanus* 3 =) Musik. Finde mit Hilfe eines Wörterbuchs / Lexikons die lateinische (griechische) Herkunft der Begriffe und ihre heutige Bedeutung!

Arie z. B. da-capo-Arie

Hymne

Kantate

Konzert

Messe

Oper/Operette

Oratorium

Ouverture

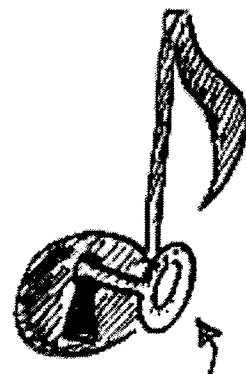
Passion

Serenade

Sonate/Sonatine

Suite

Thema mit Variationen



Woher kommen die folgenden Bezeichnungen und was bedeuten sie?

für Tonstärke:

forte
piano
mezzo forte/piano
fortissimo
pianissimo

für Ausführung:

portato
legato
(staccato)
agitato
amabile
animato
con anima
cantabile
dolce
espressivo
furioso
giocoso
maestoso

für Tempo:

largo
lento
grave
moderato
vivace
(allegro (molto))
(adagio)
accelerando
ritardando
crescendo
decrescendo
da capo
al fine
Fermate

Stimmlagen

Tenor
Bass
Alt
Sopran
Mezzosopran
Diskant
Kontratenor

Saiteninstrumente

Viola/Bratsche aus Viola da Braccio
Violine/Geige
Viola da gamba
Violone – Kontrabass
Violoncello
Gitarre

Tasteninstrumente

Orgel mit Manual und Pedal
Klavier/ Pianoforte
Cembalo

Blasinstrumente

Tuba
Trompete
Horn/Kornett
Klarinette

Schlagwerk

Perkussion
Triangel
Vibraphon
Xylophon

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Kollegin Schmetterer hat sehr viel Material für dieses Projekt zusammengetragen. Um Ihnen ein ähnliches Vorhaben zu erleichtern, wird es die Unterlagen / Texte zu diesem Projekt demnächst auch auf unserer Homepage www.latein.eduhi.at zum Herunterladen geben, zusammen mit zusätzlichen Arbeitsblättern, mit deren Hilfe die Inhalte gefestigt werden können.

Red.



Renate Glas - Alfred Leeb, Klagenfurt

Eröffnungsfest der ScienceWeek Austria 2002



Freudig und stolz konnten wir zur Kenntnis nehmen, dass unser Stück, das wir schon bei einigen Anlässen unter großer Zuschauerbeteiligung vorführten, für das Eröffnungsfest ausgesucht wurde. Da es auch hieß, wir hätten einen Stand zur Verfügung, stellten wir großflächige Plakate zum Thema „Monatsnamen und ihre Herkunft“ her.

Unter dem Motto „Schau hin!“ lockte das Programm des Eröffnungsfestes der ScienceWeek Austria Zuschauer und Beteiligte in die ScienceWeekCity zwischen Burgtheater und Café Landtmann in Wien.

Neben zahlreichen naturwissenschaftlichen und technischen Beiträgen waren auch die Antike und die Klassischen Sprachen sowohl bei der Eröffnung als auch im gesamten österreichischen Programm der ScienceWeek stark vertreten. Wer sich davon überzeugen möchte, klicke die Adresse www.scienceweek.at an und genieße die Bandbreite unserer Materie. Erfreulicherweise nutzten viele unserer Fachkollegen die Gelegenheit, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Immerhin waren die zahlreichen Folder und auch die Internetseiten eine gute Plattform, die Vielfältigkeit unseres Angebotes zu zeigen.

Um meinen SchülerInnen, die schon seit Jahren mein eingespieltes PR-Team sind, das „Zuckerl“ einer Wienfahrt zu ermöglichen, bot ich dem ScienceWeek Team unser Stück „Mamalingua Latina“ für die Eröffnung an.

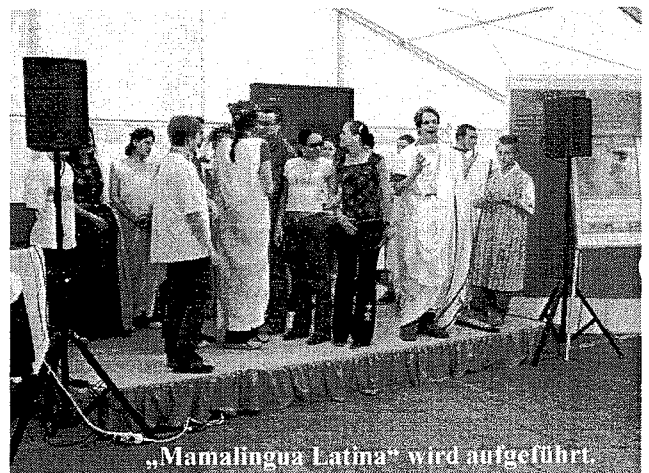
Hinter den Monatsbezeichnungen unserer eigenen und vieler anderer europäischer Sprachen steht ein lateinisches Grundwort. Interessant und amüsant in ein Theaterstück verpackt, erfahren Kinder und Erwachsene, was hinter jedem Monat steckt. Der Autor des Stückes, Stefan Mauthner, Schüler des Europagymnasiums, und seine MitschülerInnen der 7ab-Klasse zeigen mit viel Elan und Engagement, dass Latein Europas Muttersprache ist.

Ein Team erarbeitete eine Computerpräsentation, die informativ und überraschungsreich den einzelnen Monatsnamen auf den Grund fühlte. Viel Arbeit, viel Zeit, viel Geld! Zu der Ehre gesellte sich dann alsbald ein wenig Wehmut und Erstaunen, musste doch alles aus eigenen Mitteln finanziert werden. Nicht einmal die Kosten der Wienfahrt – für 30 Schüler keine Kleinigkeit – wurden vom Veranstalter übernommen. Dank des Elternvereines unserer Schule, der die Reisekosten übernahm, konnte wenigstens die Teilnahme realisiert werden, denn es ist Schülerinnen und Schülern auf keinen Fall zuzumuten, dass sie neben der Arbeit in der Freizeit nun auch noch die Kosten übernehmen. Ausstattung und Materialkosten trugen wir Lehrer aus Idealismus aus eigener Tasche.

Die „Provinzler“ aus Kärnten, vom zahlreichen heimischen Publikum verwöhnt, erhofften sich in der Großstadt bei einem so professionell vermarktetem Ereignis „Zuschauermassen“. War es das schlechte Wetter – es goss zeitweise in Strömen – oder der verwöhnte Großstädter, die Massen blieben aus, tröstlicherweise nicht nur bei unserer Vorführung, sondern auch bei den anderen Vorträgen.

Die ScienceWeekCity war nur ein mittelgroßes Zelt, die Möglichkeit der Präsentation unserer Plakate waren die nassen Zeltwände, und hätten wir nicht in weiser Voraussicht alle technischen Geräte für die Computerpräsentation aus Kärnten mitgeschleppt, so wäre auch die ins Wasser gefallen. Improvisation war das Zauberwort, ob bei der Technik oder der Möglichkeit des Umziehens etc.

Aufgewogen wurde dies alles aber durch die sehr große Freundlichkeit der Verantwortlichen vor Ort, durch ihre ehrliche Freude über unsere Präsentation und durch den großen Beifall aller Zuschauer. Was zählt dagegen eine Busfahrt, die in den frühen Morgenstunden beginnt und in den späten Abendstunden endet? Was zählt dagegen der Aufwand an Kosten und Zeit? Wir werden, wenn wir etwas Passendes anbieten können und ausgewählt werden, gerne wieder mitmachen, denn trotz aller Widrigkeiten – wo findet man sonst eine so gut beworbene Plattform?



„Mamalingua Latina“ wird aufgeführt.



In der ScienceWeek City

Regina Loidolt, Wien

Der Vesuv brach aus!

Als ich hörte, dass sich die Science-Week zum Ziel gesetzt hat, eine Vergnügungsreise durch die Wissenschaft für Jung und Alt anzubieten, wusste ich sofort, dass es nicht schwierig sein kann, Latein dabei zu präsentieren. Denn schließlich gibt es unzählige Möglichkeiten, das, was wir von der Antike und in lateinischen Texten lernen, auf vergnügliche Weise darzustellen; dieser Transfer bildet ja den Kern unserer täglichen Arbeit.

Die Idee eines Projektes zum Vesuvausbruch des Jahres 79 n. Chr. war mir schon anlässlich eines Seminars zum Thema „Mehr Öffentlichkeitsarbeit für die Schule“ gekommen, bei dem ich erfuhr, dass 2002 das „Jahr der Berge“ sei und dass Projekte, die dem Jahresmotto entsprechen, bei der Presse besonders gern gesehen sind.

Die achte Klasse, in der wir ja Plinius lesen, war für das Projekt prädestiniert, aber für die Präsentation, die am 14. Juni stattfinden sollte, wenig geeignet, da sie sich zu dem Zeitpunkt schon im Maturafieber befand. Also begann meine Unterrichtspraktikantin, als sie in der 6. Klasse im Lehrbuch ein Kapitel zu dem Thema vorfand, schon vor Weihnachten mit ersten Vorbereitungen: Das Thema wurde durch Referate der Schüler/innen vertieft und ein Video darüber hergestellt, das wir auch bei der Präsentation vorführten. Ein Schüler stellte mit Hilfe des Internets über die Weihnachtsferien eine kleine Broschüre mit schönen Bildern zusammen. „Kleine Vesuvexperten“ begannen heranzuwachsen.

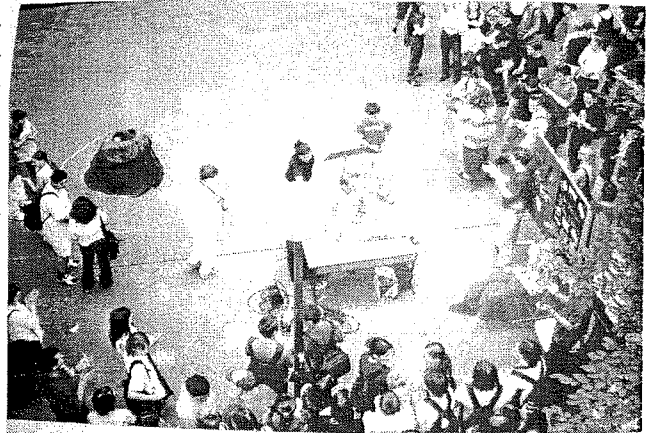
In der achten Klasse beschäftigten wir uns mit den Vesuvbriefen des Plinius besonders genau: Nach jedem Abschnitt der Lektüre forderte ich die Schüler/innen auf, Rezeptionsdokumente in Form von Zeichnungen, Zeitungsberichten und dgl. herzustellen. Am Ende der Lektüre kreierte zwei Schüler einen kleinen Rap zum Tod des Älteren Plinius. Die Rhythmen dazu hatte eine Schülerin der 7. Klasse, die in einer Band mitspielt, extra dafür geschaffen und auf CD mitgebracht. In einer der letzten Stunden der achten Klasse präsentierten sie uns das Werk, wofür sie mit tosendem Applaus belohnt wurden.

Zwei andere Schüler stellten einen Vesuv aus Papiermaschee her und überlegten, wie man ihn mit chemischen oder physikalischen Mitteln zum Explodieren bringen könnte. Da die Science-Week auch Kinder anzusprechen versucht, wurde noch die Idee geboren, einen geräumigeren Vesuv zu basteln, in dem ein Kind Platz hatte, das den Vulkanausbruch mit Zuckerln simulieren konnte.

Den wissenschaftlichen Teil übernahmen die Schüler/innen der sechsten Klasse unter der Leitung meiner Praktikantin, Mag. Kerstin Stevens. In stundenlanger Arbeit suchten sie aus dem Internet und aus Bildbänden Illustrationen zum Pliniusbrief, in dem die Erlebnisse des Älteren Plinius beschrieben werden, und stellten gut zwei Dutzend riesige Plakate her, auf denen dieser Text zum Leben erweckt wird. Einige der Schüler/innen wurden von uns so weit instruiert, dass sie – bekleidet mit den T-Shirts der Science-Week – als Führer/innen durch die Ausstellung fungieren konnten.

Schließlich präsentierte ein Schüler der 6. Klasse auch eine kleine Homepage (www.dervesuvbrichtaus.cbj.net) zum Thema, die er selbst erstellt hatte. Sowohl digital als auch schriftlich konnten unsere Besucher das Wissen, das sie sich bei unserer Veranstaltung angeeignet hatten, durch ein Quiz überprüfen. Die Sieger wurden durch kleine Preise geehrt. Als Stärkung gab es Kirschenauflauf mit kleinen Vesuvkrackern, die nach römischen Rezepten hergestellt wurden.

Unterstützt wurden wir durch den/die Geographielehrer/in der 6. Klassen, die Plakate zum Thema Entstehung des Vulkanismus, Verlauf eines Vulkanausbruches und Vergleiche des Vesuv mit anderen Vulkanen herstellten. Außerdem wur-



den am Tag der Präsentation Videos zu diesen Themen vorgeführt.

Da wir fünfzig Einladungen verschickt hatten, kamen Schulklassen mit ihren Lehrer/innen aus ganz Wien zu unserer Präsentation, und mit viel Publikum macht auch das Präsentieren mehr Spaß. Wenn auch – wider Erwarten – die Presse leider ausblieb, so fand unsere Veranstaltung doch auch bei der Bezirksvertretung und bei Direktoren der Nachbarschulen Beachtung.

Insgesamt dürfte es uns jedenfalls gelungen sein, einen lateinischen Text so sehr mit Leben zu erfüllen, dass er auch für Nicht-Lateiner attraktiv erschien.

Sollten Sie Interesse haben, diesen Text auch für Eltern und Schüler/innen lebendiger werden zu lassen, so könnten Sie die Plakate unserer Ausstellung bei mir (lloidolts@schule.at; RG 1: Tel. 533-84-50) entlehnen.

Renate Glas — Alfred Leeb, Klagenfurt

Von Jupiter pluvius zu Sol ridens

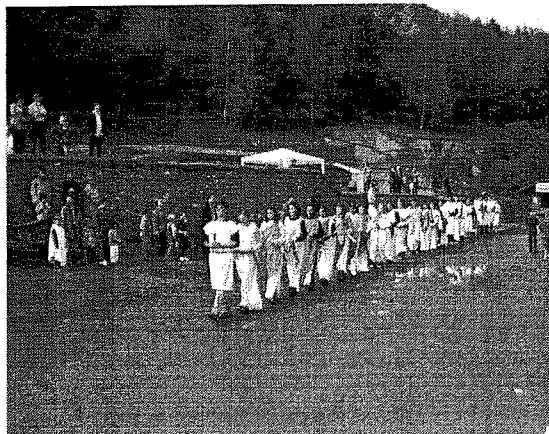
Römerfest 2002 im Archäologischen Park auf dem Magdalensberg

Vor 500 Jahren fand ein Bauer den „Jüngling vom Magdalensberg“. Zur Erinnerung daran stand das Römerfest 2002. Wenn auch der Beginn unter Jupiter pluvius stand – wir „tauchten“ im wahrsten Sinne des Wortes in die Römerwelt ein –, so lachte doch schlussendlich Sol ridens vom Himmel. Wohl einzigartig war das Zusammenwirken so vieler Akteure aus zahlreichen Schulen, die mit ihrem Idealismus und ihrer finanziellen Unterstützung zum guten Gelingen des Festes beitrugen. Neben dem Europagymnasium, das mit dem Museumspädagogen Mag. Wappis die Organisation des Römerfestes innehatte, nahmen folgende Kärntner Schulen teil: BG Tanzenberg, BG/BRG St. Veit, BORG Wolfsberg, aus Klagenfurt BG/BRG/SRG Lerchenfeldstraße, ORG St. Ursula und die Sporthauptschule St. Ruprecht.

Unter der Regie von **Jörg Schlaminger** von den Sommerspielen Eberndorf boten Schüler des **Europagymnasiums** das vom Schüler Stefan Mauthner nach Horaz verfasste Stück „Mars versus Venus“ dar, das in pointierter humorvoller Weise den ewigen Geschlechterkampf zwischen Mann und Frau thematisierte. Wer eine Führung in Anspruch nehmen wollte, konnte auf den bereits bewährten Sklavenmarkt zurückgreifen, wo kompetente Schüler des Europagymnasiums ihre Dienste auch in Englisch, Französisch, Italienisch und Slowenisch anboten. Bei „Latein auf Stein“, „Latein verstuft mit Zuckerln“ und beim „Button-Markt“ boten Schüler des Europagymnasiums zeitlose Zitate unter dem Motto „Latein und Griechisch für Angeber“ zum Verkauf an. Wer für seine Gesundheit etwas tun wollte, war beim Kräuterstand gut aufgehoben, bei dem die Schüler des Europagymnasiums in Zusammenarbeit mit der **Gärtnerei Pirker/Lendorf** antiken Küchenkräutern und ihren Geheimnissen auf der Spur waren. Verarbeitet wurden diese Gewürzkräuter dann in der original römischen Küche, wo Schüler des Europagymnasiums unter der fachkundigen Führung zweier altrömischer Küchenspezialisten (HR Dir. Walter Kuchling, BG Lerchenfeldstr.,

und dem Unternehmer Wolfgang Granitzer) über offenem Feuer Speisen nach den Rezepten des römischen Kochbuchautors Apicius am laufenden Band hervorzuberten.

In erprobter Weise griffen die Schüler des **BG Tanzenberg** in die Festlichkeiten ein. Unter der Leitung von Prof. Hermann Schönthaler und Prof. Astrid Eder wurden die Besucher mit der „Akademischen Viertelstunde“ und „Auf den Spuren einer Göttin“ in die Geisteswelt der Antike entführt. Als Stimulus für das am 17. 9. 2002 in Tanzenberg stattfindende „Springbrunnen“-Fest diente „Mythos x 8“ unter der Leitung von Prof. **Ernst Sigot**. Bei der „Pictura Romana“, einem Foto aus der Antike, gab es die Möglichkeit, sich ein Erinnerungsfoto anfertigen zu lassen. Mit „alea iacta est“ ermöglichte das Team des **BG Lerchenfeldstr.** unter der Obhut der Professorinnen Nadja Krassnig und Bettina Müller den Besuchern mit aufwändig nachgebauten Spielvorlagen aus der Antike, sich die Zeit genussvoll zu vertreiben. Als Glanzstück darf wohl auch die Nachbildung des „Jünglings vom Magdalensberg“ unter der Ägide von Prof. Karl Kikl erachtet werden, welche vor Ort erstanden werden konnte. Interessierte können auch weiterhin die Möglichkeit nutzen, diese Bronzestatue bei Prof. Kikl im BG Lerchenfeldstr. zu bestellen. Bei den „Gussversuchen wie vor 2000 Jahren“ gestaltete **Guido Kapsch** von Noricum Arts/Klagenfurt ebenso den Jüngling vom Magdalensberg, dieses Mal aber nach einer mittelalterlichen graphischen Vorlage. Erstmals beteiligte sich das **BORG Wolfsberg** (initiiert von Frau Prof. Barbara Karnberger), das bei „Vinum Latinum“ ein antikes Symposium lebendig werden ließ, umtanz von den „puellae Romanae saltandi peritae“ vom GRG St. Veit, choreographiert von Prof. Annerose Altenberg und eingekleidet von Prof. Margarethe Arnold. Mit der „gar traurigen Geschichte der armen Ariadne oder Männer sind ...“ schlossen Schülerinnen des **ORG St. Ursula** unter ihrem Men-



tor Prof. Harald Triebnig den gedanklichen Kreis um das Um und Auf in der Beziehung zwischen Mann und Frau. Begrüßungsformeln und Latein für den Alltagsgebrauch vermittelten Studentinnen des **Instituts für Klassische Philologie der Universität Graz** auf charmante Weise. Zur Vertiefung gab es beim Büchertisch der **Kärntner Buchhandlung** Literatur aus der Antike und über die Antike. Ein Vergnügen anderer Art war es, mit einem römischen Streitwagen mit **Michael Donaubauer** aus Bayern über den Parkplatz zu donnern. Mit dem Stück „Asterix und Obelix“ begeisterte die Schüler – und Lehrergruppe der **Sporthauptschule St. Ruprecht** unter der Leitung von Frau Dir. Tautscher das Publikum.

Den Schlusspunkt bildete ein Choros, geschritten von Schülern des **Europagymnasiums** und Teilnehmern der **Bundesolympiade** in Gurk unter der Regie von Martine Moo vom Exerciestudio „The Gym“. Göttin Fortuna bedachte bei einem Gewinnspiel des **Raiffeisen Clubs Kärnten** ein Glückskind mit einem „Römerpackage“. Unter dem Motto „Zeitreisen mit Raiffeisen – mit Raiffeisen gratis zu den Römern reisen“ konnten die Besucher des Römerfestes vor in die Vergangenheit und zurück in die Zukunft gelangen.

Lassen Sie wie die Schülergruppen aus der Alten Volksschule **Annabichl** und dem Gymnasium **St. Paul** das **Römerfest 2003** zu einem Ort der Begegnung von Antike und Gegenwart werden.

Renate Glas — Alfred Leeb, Klagenfurt

Gloria Victoria

Melanie Hassler – zur rechten Zeit am rechten Ort



wohlfühlen konnte. Unter diesen Voraussetzungen war es für alle ein Leichtes, sich in eine tiefe gedankliche Auseinandersetzung mit dem Thema „ZEIT“ mit all seinen Facetten einzulassen.

Der Philosoph Mag. Dietmar Pickl, der Philologie Dr. Klaus Bartels und der Theologie Dipl. Theol. Hermann Replinger ebneten mit Impulsreferaten den Zugang zum Thema.

Nach dieser glasklar und ernsthaft erlebten Auseinandersetzung mit „ZEIT“ konnte Melanie Hassler, die Kärntner Landessiegerin und Maturantin des Europagymnasiums Klagenfurt, durch ihre überzeugende übersetzerische und interpretatorische Leistung den Sieg erringen und ist somit Österreichs beste Lateinerin.

Friesach hingegen führte überzeugend sein Konzept der ganzheitlichen Betrachtung des Menschen in einem modernen Spitalsystem vor.

Ein poetisch – literarisch – philosophischer Abend mit der Protagonistin Chris Pichler, dem Philosophen Dietmar Pickl und dem Carinthian Saxophon Quartett lud zum Innehalten und Nachdenken ein.

Vor zahlreichen Ehrengästen überreichten der Amtsführende Präsident des Kärntner Landesschulrates Dr. Heiner Zechmann, der Vizepräsident Rudolf Altersberger und der Bürgermeister von Gurk, ÖR. Ing Siegfried Kampl, den Besten die Siegesurkunden und die Dank zahlreicher Sponsoren großzügigen Preise.

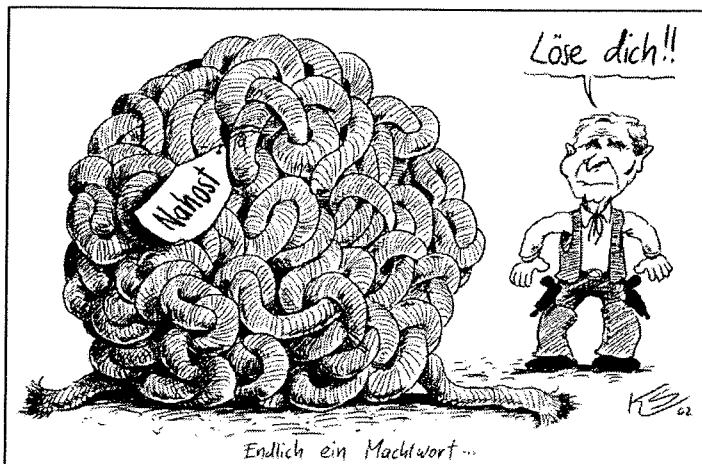
Die besten Latein- und Griechischschüler aus allen Bundesländern Österreichs und aus Südtirol trafen sich vom 26. Mai bis zum 31. Mai 2002 in Gurk zum CERTAMEN LATINUM GRAECUMQUE MMII. Im herrlichen Ambiente des wunderschönen Wallfahrtsortes Gurk genossen die Teilnehmer die herzliche Gastfreundschaft des geradezu väterlich fürsorglichen Bürgermeisters von Gurk, ÖR Ing. Siegfried Kampl, der mit seinen Gemeindebürgern eine Atmosphäre zu schaffen wusste, in der man sich nur

Ein vielseitiges Rahmenprogramm erlebten die Teilnehmer: Eine Hochgeschwindigkeitszeitreise, ermöglicht vom Raiffeisen Club Kärnten, vom Mythos des Sternenhimmels zu den Römern am Magdalensberg, vom mittelalterlichen Friesach bis ins moderne Klagenfurt, dessen Besuch Bürgermeister Harald Scheucher initiierte. Auf Einladung des Bürgermeisters von Friesach, Max Koschitz, erlebten die Teilnehmer Ritterspiele und Ritteressen. Primarius Dr. Georg Lexer vom Deutschordensspital

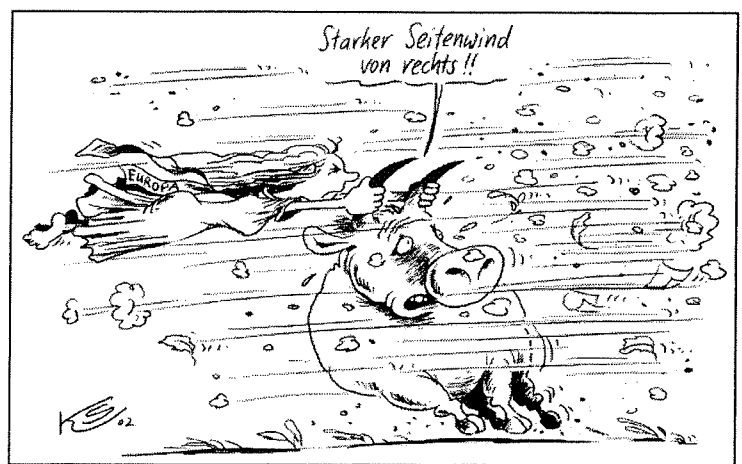
Für die Idee, Konzeption und Organisation zeichneten verantwortlich: Koll. Ernst Sigot (BG Tanzenberg), Koll. Renate Glas und Koll. Alfred Leeb (Europagymnasium Klagenfurt). Koll. Franz Spöcklberger (BG St. Paul) gilt der Dank für seinen Beitrag.

Interessantes zum und über den Bundesbewerb findet man unter folgender Adresse:

<http://members.aon.at/vindobona/certamen/certamen2002.htm>



5.4.2002



16.5.2002

Karikaturen von Klaus Stuttmann
Bildquelle: www.stuttmann-karikaturen.de

Kommentar überflüssig

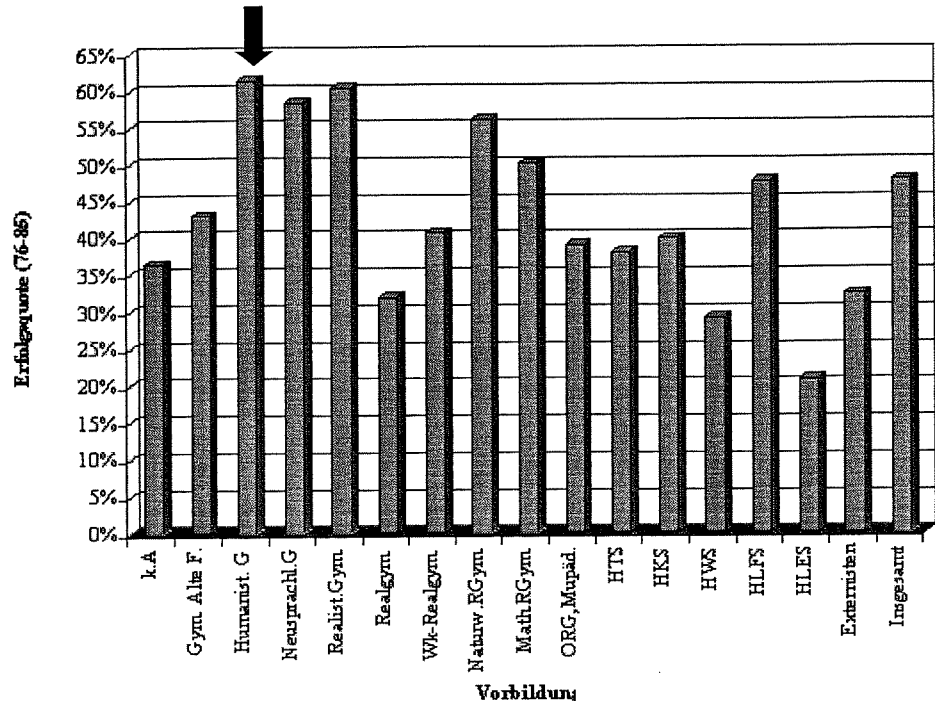
Gute Uni, schlechte Uni: Absolventen als Indikator

Die Presse, 1.8.2002

Schulsparte, Beruf des Vaters, Alter zu Studienbeginn - diese Einflussfaktoren für den späteren Studienerfolg wurden untersucht.

WIEN. Die Universität für Bodenkultur weist die höchste Rate der erfolgreichen Studienabsolventen auf (59 Prozent), gleichzeitig liegt die Studiendauer mit durchschnittlich 16,6 Semestern über dem Mittelwert aller österreichischen Unis. Am längsten wird in den historisch-kulturlichen Fächern, in Architektur und Veterinärmedizin (Durchschnitt zwischen 18,5 und 18,7 Semestern) studiert, am kürzesten in den Rechtswissenschaften (14,2).

Diese Daten stammen aus einer am Mittwoch präsentierten Studie über „Einflussfaktoren auf den Studienerfolg“, die das Institut für Demographie der Akademie der Wissenschaften im Auftrag des Bildungsministeriums verfasst hat. Im Ministerium sieht man die Bedeutung der Ergebnisse vor allem bei der künftigen, nach neuem Uni-Recht vorgesehenen Budgetierung der einzelnen Universitäten. Denn dabei wird auch der „Erfolg“ einer Uni, also die Zahl der Absolventen, eine Rolle spielen. Wenn



zum Beispiel Studierende aus einer bestimmten sozialen Schicht kommen, wenn diese eine bestimmte Schulbildung aufweisen, dann müsse man das berücksichtigen, sagt Ministerialrat Josef Wöckinger vom Bildungsministerium. Diese zum Teil studienverlängernden Komponenten könne man einer Uni nicht zu-rechnen.

Die erfolgreichsten Studenten sind jene, die aus einer Apothekerfamilie (67,2 Prozent werden fertig) kommen, gefolgt von Vätern, die Anwalt, Hochschullehrer, Richter und Arzt sind. Schlusslicht

bilden jene, deren Vater in der Kategorie „Arbeiter im öffentlichen Dienst“ (42,6 Prozent Absolventen) eingestuft werden.

Vom Blickwinkel der Schulbildung her liegen die Maturanten eines humanistischen Gymnasiums klar voran, jene der BHS (HTL, HAK) und der Oberstufengymnasiums hingegen unter dem Mittelwert. (Hervorhebung durch Red.)

Genauer unter
oeaw.ac.at/shared/news/2002/press_inf_20020722/

Sensationsfund aus der Luft: Kärntner Archäologin entdeckte in der römischen Provinzhauptstadt Virunum das lang gesuchte Militärlager.

Jetzt ist die junge Klagenfurter Archäologin Renate Jernej fünfzig geworden. Bei einer Ballonfahrt im vergangenen Herbst entdeckte Jernej dieses Militärlager. Das Lager ist wohl im ersten und zweiten Jahrhundert nach Christus der Sitz des Statthalters gewesen. Erst später dürfte dieser in den nahe gelegenen Prokurator-Palast übersiedelt sein. Das Lager ist 100 mal 120 Meter groß und liegt am östlichen Stadtrand auf einer Terrasse oberhalb des Amphitheaters. (Kleine Zeitung Online: Graz, 24.7.02)

Archäologische Sensation in Frauenberg bei Leibnitz: Tempel aus erstem Jhd n. Chr. ist österreichweit einmalig.

Dass es in der Nähe des Isis-Tempels eine weitere Anlage gibt, ist Grabungsleiter Stefan Groh vom ÖAI bereits bekannt, seit er vor zwei Jahren den gesamten Tempelbezirk am Frauenberg im Rahmen einer geophysikalischen Messung mittels Radar untersuchte. Die geradezu sensationelle Bedeutung des jüngsten Fundes kam jedoch erst gestern zutage, als Fundmaterial aus dem Innenraum des Kultbaues datiert wurde. ... „Der Tempel könnte den Übergang zwischen einem keltischen und einer römischen Heiligtum darstellen. Ein Bauwerk in keltischer Bauradition in einer romanisierten Provinz sozusagen“, ist Stefan Groh fasziniert. (Kleine Zeitung Online: Graz, 26.7.02)

Peter Glatz—Andreas Thiel, Linz

Neues von der Internet-Datenbank für Latein

Bisher: www.eduhi.at/gegenstand/latein
latein.eduhi.at
l.eduhi.at
www.l.eduhi.at
latein.schule.at

Jetzt auch unter: www.lateinform.at

Administratorentagung in Linz

Wie bereits im letzten Circulare mitgeteilt, gibt es seit Herbst 2001 auf unserem Site für jedes Bundesland einen eigenen Webbereich, der durch Anklicken des jeweiligen Bundeslandes auf der Österreichkarte (Startseite von www.lateinform.at) erreichbar ist. Im Juni ist auch für Südtirol eine eigene community eröffnet worden. Wir freuen uns über diese internationale Erweiterung der communities.

Am 1. und 2. Juli 2002 fand am Adalbert Stiftergymnasium in Linz das erste Arbeitstreffen der Administratoren der Ländercommunities statt: Am ersten Tag wurde der Ist-Zustand der Homepage besprochen und eine gebundene Handreichung mit CD an die Administratoren ausgegeben. Offene Probleme und Fragen der Teilnehmer wurden im Anschluss

besprochen sowie die Arbeitsvorhaben für den nächsten Tag festgelegt.

Der zweite Tag begann mit einer intensiven Arbeitsphase. Dabei wurden eigene Dateien sowie Links aus Günter W. Kleinitz, Bettina Grabis: *Der Internet-Guide für Schüler*, Bayreuth 2001 in die Datenbank überspielt. Auftretende Fragen konnten bei der praktischen Arbeit beantwortet werden. Der Rest des Vormittags war der Erstellung von Thumbnails (kleine daumennagelgroße Graphiken / Bilder, die optional mit den einzelnen Beiträgen in die Datenbank überspielt werden können und auf der Homepage neben dem Beitrag sichtbar sind) gewidmet. Am Nachmittag hatten wir einen Empfang im neuen Firmensitz des Education Highway, dem Provider von latein.eduhi.at.

Frau Astrid Leeb und Herr Hannes Fuchs führten durch die beeindruckenden Räumlichkeiten und standen uns im Anschluss auch für ein intensives Gespräch bezüglich Login und Sitestruktur zur Verfügung. Bei Sekt und Brötchen klang das äußerst ergiebige erste Administratorentreffen aus.

Beim nächsten Administratorentreffen soll die aktuelle Sitestruktur mit den bestehenden Kategorien der Datenbank einer eingehenden Prüfung unterzogen werden.

Danke an alle Mitglieder der Arbeitsgruppe für das tolle Engagement, ebenso an Mag. Anton Knierzinger und sein Team vom Education Highway für die hervorragende Zusammenarbeit.

Das Team von www.lateinform.at

Communities

Mag. Gerwald Becha
 Burgenland
gerwaldbecha@gmx.net

Mag. Alfred Leeb
 Kärnten
office@hotel-vindobona.co.at

Mag. Dr. Nikolaus Ebel
 Niederösterreich
nikebel@aon.at

Mag. Peter Glatz
 Oberösterreich/ Österreich
peter.glatz@eduhi.at

Mag. Dr. Andreas Thiel
 Oberösterreich / Österreich
a.thiel@eduhi.at

Mag. Dr. Walter Steinbichler
 Salzburg
w.steinbichler@sol.at

Mag. Karin Graf
 Steiermark
kgraf@hasnerpl.asn-graz.ac.at

Mag. Dr. Maria Ausserhofer
 Südtirol
ssrmrad42@schule.suedtirol.it

Mag. Dr. Gottfried Siehs
 Tirol
g.siehs@tirol.com

Mag. Hartmut Vogl
 Vorarlberg
hvogl@blumenstrasse.vol.at

Mag. Viktor Streicher
 Wien
streicher@ams-wien.at

Bitte, versorgen Sie die jeweiligen Länderadministratoren mit allen wichtigen Terminen bzw. schicken Sie ihnen Ihre Beiträge für unsere Datenbank, damit beim Anklicken des jeweiligen Bundeslandes auch etwas zu sehen ist!

Red.

Spezialgebiete — Spezialfragen

OEDIPUS REX

bei Sophokles — Seneca — Stravinsky/Cocteau

- Stelle kurz den Ödipusmythos vor!
- Wie sieht die Konfrontation des Ödipus mit seiner Schuld bei Sophokles bzw. Seneca aus?

Szenenausschnitt: Ödipus erfährt, wer der Mörder von Laius ist.

- Wie wird diese Szene von Stravinsky inhaltlich und musikalisch umgesetzt? (Ende 1. Akt)

Seneca, Oedipus Rex V. 659-670 (3. Akt):

Kreon war mit Teiresias in der Unterwelt und hat von Laius erfahren, wer dessen Mörder ist. Als er Ödipus die Worte des Laius berichtet, reagiert dieser folgendermaßen:

Et ossa et artus gelidus invasit tremor:
Quidquid timebam facere fecisse arguor —
tori iugalis abnuit Merope nefas,
sociata Polybo; sospes absolvit manus
Polybus meas: uterque defendit parens
Caedem stuprumque. Quis locus culpa est super?
Multo ante Thebae Laium amissum gemunt,
Boeota gressu quam meo tetigi loca.
Falsusne senior an deus Thebis gravis? —
Iam iam tenemus callidi socios doli:
Mentitur ista praeferens fraudi deos
vates, tibi que sceptrum despondet mea.

Arie des Ödipus:

Invidia fortunam odit,
creavistis me regem.
Servavi vos carminibus
Et creavistis me regem.
Solvendum carmen,
cui erat solvendum?
Tibi, homo clare, vates?
A me solum est
et creavistis me regem.
Invidia fortunam odit.
Nunc vult quidam munus meum,
Creo vult munus regis.
Stipendarius es, Tiresia!
Hoc facinus ego solvo!
Creo vult rex fieri.
Quis liberavit vos carminibus?
Amici! Eg' Oedipus clarus, ego.
Invidia fortunam odit,
volunt regem perire,
vestrum regem perire,
clarum Oedipodem, vestrum re-
gem.

Neid ist des Glückes Todfeind.
Ihr habt mich zum König gemacht.
Ich rettete euch durch meinen Lösungs-
spruch,
und ihr machtet mich zum König.
Das Rätsel galt es zu lösen.
Wem fiel die Lösung zu?
Dir, Glorreicher? Dir, dem Seher?
Von mir ward es gelöst,
und mich habt ihr zu eurem König ge-
macht.
Neid hasst das Glück,
nun trachtet einer nach meinem Amt:
Kreon will das Amt des Königs.
Bestochen bist du, Teiresias!
Ich bringe das verbrecherische Tun an
den Tag.
Kreon will König werden.
Wer hat euch von dem Rätsel befreit?
Ich, Freunde! Ich, Oedipus, der Ruhm-
reiche, ich.
Neid ist des Glückes Todfeind.
Sie wollen den Sturz des Königs,
den Sturz eures Königs,
des ruhmreichen Oedipus, eures Kö-
nigs.

Textgrundlage: Seneca, Oedipus Rex V 1-109; 202-238; 626-670; 764-881; 1024-1039

Die Kandidatin verglich die oben zitierten Schlüsselszenen mit den entsprechenden Stellen bei Sophokles und untersuchte die musikalische Umsetzung dieser Stellen im Opernatorium von Stravinsky.

Die Spezialfrage wurde zur Verfügung gestellt von Frau Mag. Elisabeth Welzig, BG Frauengasse, Baden.

Sophokles, König Oidipus V. 382-403

(1. Hauptszene)

Nach langem Zögern ist Teiresias endlich bereit, Ödipus die Wahrheit zu sagen, darauf dieser:

O Reichtum, Herrschermacht und weiser Sinn,
der siegreich die Erprobung überstand:
Wie heftet sich der Neid an euren Schritt,
wenn dieses Thrones wegen, den die Stadt
mir ganz aus freien Stücken übergab,
Fürst Kreon, der vertraute alte Freund,
im Dunkeln schleicht und meinen Sturz begehrt,
mir diesen Gaukler schickt, den Ränkeschmied,
den schlaun Bettelmönch, im Geldgewinn
scharfsichtig, aber blind in seiner Kunst!

Wo hast du deine Seherkraft bewährt?
Als jene Hündin ihre Rätsel sang,
kam kein erlösend Wort aus deinem Mund,
ein Wort, das nicht vom nächsten besten Mann,
das nur vom Sehergeist zu finden war.
Kein Vogelzeichen lehrte dich die Kunst,
die Götter schwiegen. Da kam Oidipus;
der ganz Unkundige befreite euch
mit Geisteskraft und ohne Vogelflug.
Den willst du stürzen, willst mit diesem Werk
der Nächste sein an Kreons neuem Thron.
Das Werk der Sühnung, das ihr ausgedacht,
bereut ihr schwer! Dich schützt dein weißes Haar,
Sonst wärest du rasch am eignen Leib belehrt.

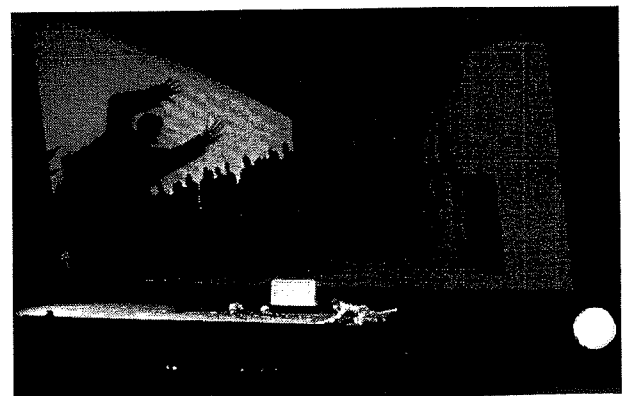


Abb.: Oedipus rex, National Opera London 1991

Germania bei Cäsar und Tacitus und in Texten der Renaissance



- Ordne den Textabschnitt in das Gesamtwerk „De origine et situ Germanorum“ ein!
Sprich über die Absicht des Verfassers, auch im Kontrast zu Caesar!
- Wie wurde Tacitus' Schilderung der Germanen in der Zeit des Humanismus aufgenommen?

Textgrundlage: Caesar, „Germanenexkurs“ in BG VI; Tacitus, Germ. 1-28; Aeneas Silvius: Germania; Justus Lipsius, Brief an J. Heurnius (1586).

Ferner: E. Schäfer, Das Selbstverständnis der Deutschen in seiner lat. Tradition. In: AU 6/93, 64 ff. (inkl. Humanistentexte); Ch. Trzaska-Richter: Das römische Germanenbild und wie man es benutzte. In: AU 6/93, 37 ff.

Die Spezialfrage stammt von W. Widhalm, GRg Bernoullistraße, Wien.

P. Cornelius Tacitus: De origine et situ Germanorum 19 (gekürzt):

Paucissima in tam numerosa gente adulteria, quorum poena praesens et maritis permissa: abscisis crinibus nudatam coram propinquis expellit domo maritus ac per omnem vicum verberare agit; publicatae enim pudicitiae nulla venia: non forma, non aetate, non opibus maritum invenerit. Nemo enim illic vitia ridet, nec corrumpere et corrumpi saeculum vocatur. ...

Numerum liberorum finire aut quemquam ex agnatis necare flagitium habetur, plusque ibi boni mores valent quam alibi bonae leges.

Giovanni Boccaccio: De claris mulieribus

Nachdem Boccaccio die tragische, zum Teil grässliche Geschichte der Medea erzählt hat, kommt er zu folgender „Moral“:

Non omnis oculis praestanda licentia est. Eis (= oculis) spectantibus splendores cognoscimus, invidiam introducimus, concupiscentias trahimus omnes. Cum oculi indocti sunt iudices, superficiebus rerum tantummodo credunt et sacris ignominiosa et ficta veris persaepe praeficiunt (*praeficere* + Dat. + Akk. = jemandem den Vorrang geben).

Cum pectoris ianua sint (*sc. oculi*), per eos menti nuntios mittit libido et caecos incendit ignes. Si quis recte saperet, oculos aut clauderet aut in caelum erigeret aut in terram demergeret. Oculos, si potens Medea clausisset aut aliorum flexisset, dum erexit avida in Iasonem, stetit diutius potentia patris, vita fratris et suae virginitatis decus infractum.

- Auf dem abgebildeten Holzstich ist hinter dem fliehenden Liebespaar «Absyrthius» zu lesen. Welche Bewandnis hat es damit?
- An welchen antiken Gestalten exemplifiziert Boccaccio noch seine Moralvorstellungen und in welcher Form? Gib mindestens 2 Beispiele.
- Wie kannst du dir die merkwürdigen Widersprüche Boccaccios zwischen dem elegant-witzigen Decamerone und den moralisierenden Vorstellungen in *De claris mulieribus* erklären?

Textgrundlage: Giovanni Boccaccio, *De claris mulieribus*. Ausgew., übers. und komm. von I. Erfen und P. Schmitt. Stuttgart, RUB 9341. Daraus: Cleopatra, Dido (Elissa), Europa, Medusa, Medea, Penelope.

Es empfiehlt sich, die im Text verwendete zeitübliche Orthographie des Lateinischen (e. g. Medea, sevissimum perfidie documentum) vom Kandidaten selbst in die gewohnte Orthographie transskribieren zu lassen. Sie ist und bleibt sonst Quelle zahlreicher Missverständnisse. Als Hintergrundlektüre gut einzusetzen ist AU 1999/2: „Frauen- und Männerbilder“, besonders: C. Helm, Frauenbild und Männerrolle (S. 15-10); G. Gessenharter: Ein römischer Ehemann über seine junge Frau (S. 28 – 33).

Die Spezialfrage wurde zur Verfügung gestellt von Herrn Dr. Werner Rinner, Akademisches Gymnasium Graz.



Veranstaltungen

ARGE Burgenland

Publicae relationes für Lateinlehrer/innen

Ort: Stadtschlaining, Burg Schlaining

Termin: Montag, 18.11.2002, 9-17 Uhr

Referentin: Mag. Renate Glas, Klagenfurt

Warum brauchen die klassischen Sprachen Öffentlichkeitsarbeit? Was ist Öffentlichkeitsarbeit? Wer sind die Bezugsgruppen? Wie kommt man in die Medien? Was sind Events und was leisten sie? Aktuelles aus der ARGE

ARGE Niederösterreich

Handschriften lesen und verstehen. Handschriften mit Schülern herstellen.

Ort: Stift Lilienfeld

Termin: 16. Oktober 2002, 9-16 h

Referenten: Dr. Martin Roland (Univ. Wien), Dr. Nikolaus Ebel (BG Lilienfeld)

ARGE Oberösterreich

Einsatz neuer Medien

Termin: 28.10.2002, 14:00 Uhr - 29.10.2002, 17:00 Uhr

Ort: Gasthof Fischer, Pfarrhofweg 2, 4073 Wilhering; Treffpunkt ist im Gym. der Diözese Stifterstraße 27, EDV-Raum.

Referent: Mag. T. Bechtold-Hengelhaupt, Friedrichshafen
Nicht nur stehen im Internet viele brauchbare Informationen bereit, sondern gibt es auch Lernsoftware. Auch das Übersetzen kann sinnvoll am Computer betrieben werden. Schließlich gehört die Präsentation immer mehr zum modernen Unterricht. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Es wäre sinnvoll, wenn die Teilnehmer dem Referenten mitteilen, woran sie besonders interessiert sind (bechtold@hengelhaupt.de).

Von der Basissprache Latein zu Englisch: Didaktische Modelle für den Unterricht

Termin: 04.11.2002, 14:00 Uhr - 05.11.2002, 17:00 Uhr

Gästehaus Waldheimat, Oberndorf 23, 4210 Gallneukirchen

Referent: Mag. Stephan Thies, D-52388 Nörvenich

Im Zentrum stehen Wortschatz- und Grammatikarbeit in der Verbindung beider Fächer und die Vorstellung von Materialien zu einer Unterrichtsreihe „Romans in Britain“, die Anregungen für den Latein- / Englischunterricht oder für die Kooperation bieten. Dabei wird auch die Idee vorgestellt, Phasen des Lateinunterrichts in englischer Sprache zu gestalten.

Herbsttagung der Arge Latein

Termin: 13.11.2002, 14:00 Uhr - 14.11.2002, 17:00 Uhr

Bildungshaus Puchberg, Puchberg 1, 4600 Wels

Referent: Univ.-Prof. Dr. Günter Lorenz, Innsbruck

Es geht um aktuelle Themen rund um das Fach Latein (neue gesetzliche Grundlagen, neuer Lehrplan etc.). Am zweiten Tag

wird Univ. Prof. Dr. Günter Lorenz von der Uni Innsbruck zum Thema „Antike Medizin“ referieren. Es soll dabei sowohl um fachwissenschaftliche Inhalte gehen wie auch um die Umsetzung des Themas im Unterricht.

Mythos und Psychoanalyse

Termin: 19.11.2002, 09:00 Uhr - 17:00 Uhr

Gymnasium Wilhering, Linzer Strasse 8, A-4073 Wilhering

Referent: Dr. Wilhelm Just

Nach den beiden ersten begeistert aufgenommenen Seminaren der Reihe wird der Referent nun in einem letzte Schritt einen einzigen Mythos interpretieren: Orpheus. Der detaillierten Erfassung und Diskussion des Mythos wird somit ausreichend Zeit gewidmet.

Grundfragen und Basistexte der vorsokratischen Philosophie

Termin: 20.11.2002, 09:15 Uhr - 17:30 Uhr

Ort: Stiftsgymnasium Kremsmünster

Referenten: Florian Hörtenhuemer, Heribert Derndorfer, Linz

Die vorsokratischen Denker legten mit ihren Fragen und Antwortversuchen entscheidende Grundlagen für die europäische Philosophie. Mit Hilfe zweisprachiger Textvorlagen soll für Lehrer und ihre Schüler ein Zugang zu diesen schwierigen, aber faszinierenden Anfängen eröffnet werden.

ARGE Steiermark

Die Macht der Antike. Fundamente der europäischen Kultur im Lateinunterricht

Termin: 30.9.02, 9.00—1.10.02, 17.30

Ort: PI Graz, Ortweinpl. 1

Referent: Univ. Prof. Dr. Friedrich Maier, München

Die gemeinsamen Wurzeln unserer europäischen Kultur sind die griechisch-römische Antike und das Christentum. Ziel der Veranstaltung ist es, Unterrichtsmodelle vorzustellen und zu erarbeiten, an denen diese Kontinuität und damit die Aktualität der Antike im Europa des 3. Jahrtausends ersichtlich wird.

Medizin und Mittelalter in griechischen Texten

Termin: 8.11.02, 9.00—18.00

Ort: Universität Graz (Genaueres wird noch bekannt gegeben)

Referenten: Univ. Doz. Dr. Peter Grunert, Univ. Doz. Dr.

Fritz Lošek

Anhand von Texten aus dem Werk „Über die Natur des Menschen“ des Bischofs Nemesius (4. Jhdt), der als erster das damalige medizinische Wissen mit den philosophischen Konzepten kombiniert hat, wird Doz. Grunert aus biologischer, medizinischer und philosophischer Perspektive Antworten zur Lokalisation des Geistes zu geben versuchen. Doz. Lošek wird Griechisch im Mittelalter behandeln: Wie war es um die Griechischkenntnisse bestellt? Welche Autoren nahm man sich als Vorbild? Welche Einflüsse hatte das Griechische auf das mittelalterliche Latein?

ARGE Tirol

Americana Latina: Neulateinische Texte zur Entdeckung Amerikas

Ort: PI Innsbruck, Adamgasse 22

Termin: 18.11.2002, 09:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Referenten: Univ.-Prof. Dr. Gerhard Petersmann, Mag. Florian Schaffenrath

Lateinische Texte zur Entdeckung der Neuen Welt stoßen im Unterricht auf großes Interesse und eignen sich hervorragend als Anfangs- und Ergänzungslektüre. Schwerpunktmäßig werden die fünf Columbus-Epen und die erste zusammenhängende Darstellung der Entdeckungsfahrten durch Petrus Martyr vorgestellt. Außerdem wird ein Überblick über die in jüngster Zeit zahlreichen fachdidaktischen Veröffentlichungen geliefert.

ARGE Wien

Die Marke Latein. Publicae relationes für Lateiner

Termin: 26.9.02, 9.00—17.00

Ort: PI Wien, 1070 Burggasse 14

Referentin: Mag. Renate Glas, Klagenfurt

Öffentlichkeitsarbeit: Wer sind unsere Bezugsgruppen? Wie kommt man in die Medien? Was sind Events und was leisten sie?

TEILNAHME NUR NACH INSKRIPTION!

Wörterbucharbeit

Termin: 6.11.02, 17.30

Ort: Lise Meitner-RG, 1010 Schottenbastei

Referenten: Dr. Wolfram Kautzky, Mag. Ursula Groer

Power Point - Präsentationen für den Lateinunterricht

TEILNAHME NUR NACH ANMELDUNG (20021022531013)

Termin: 27.11.02, 9.00—17.00

Ort: GRg 2, Wohlmutstr. 3

Leitung: Mag. Ulrike Sailer

Kärntner Humanistische Gesellschaft

Exkursion nach Triest

Termin: 5. und 6. September 2002

Wissenschaftliche Führung: Univ.-Prof. Dr. Helmut Rumpler: für das Neuere und Österreichische (Universität Klagenfurt) Dr. Heimo Dolenz: für das Archäologische und die antike Topographie (Grabungsleiter Magdalensberg, Virunum)

Catull

Termin: 7.11.02, 19.30

Ort: Saal der Wirtschaftskammer, Klagenfurt, Bahnhofstr. 42

Referent: Univ.-Prof. Dr. Niklas Holzberg (München)

Humanistische Gesellschaft Krems

Von Tabu und Gottesstrafe zur Chirurgie und Nervenforschung: Über die Vielfalt der antiken Krankenbehandlung

Termin: Montag, 14. 10. 02, 19.00

Ort: BG/BRG Rechte Kremszeile

Referent: Univ. Prof. Dr. Günther Lorenz (Innsbruck)

Von der Metropolis Norici nach Favianis: Der Ostalpen- und Donauraum in der Spätantike aus archäologischer Sicht

Termin: Montag, 25. 11., 19.00

Ort: BRG Ringstraße

Referent: Univ. Prof. Dr. Franz Glaser (Klagenfurt)

18.00: Generalversammlung und Neuwahl des Vorstandes

Gäste wie immer herzlich willkommen!

Circulus Latinus Vindobonensis

Conveniemus ad Latine loquendum secundo die Mercurii cuiusque mensis hora septima perfecta in cauponam „Graf“ (1190 Billrothstraße 19).

Venite frequentes!

VHS Bregenz

Kochen wie die Römer

2 Abende, Beginn: 30.9.02, 19.00

Ort: VHS Bregenz

Leitung: Mag. Ulrike Stadlbauer

Kosten: € 40 plus Materialkosten (€ 15)

Schwerpunkt wird das Thema „Essen und Trinken im alten Rom“ sein. Anhand von Texten (lat. / deutsch) wird eine lukullische Rundreise gestartet, bei der die römische Küche im Mittelpunkt steht. Dann werden einfache röm. Rezepte nachgekocht.

Romanische Sprachen - rasch verstehen über Latein

2 Abende, Beginn: 8.10.02, 19.30

Ort: Bregenz, BG Blumenstraße

Leitung: OStR Dr. Werner Nagel

Kosten: € 26

Anhand von spielerischen Einsetzübungen, von Zuordnungsaufgaben (z. B. von Sprichwörtern) in Spanisch, Portugiesisch und Latein sowie von Textvergleichen werden aus dem Lateinischen stammende Charakteristika der romanischen Sprachen herausgearbeitet. So wird ein rasches und leichtes Verstehen spanischer, portugiesischer, italienischer und französischer Texte angebahnt.

Carnuntum

Carnuntum Akademie:

Theaterworkshop „Vom griechischen Theater zum römischen Amphitheater“

Das zweitägige Seminar am 19. und 20. Oktober unter der Leitung des Art Carnuntum-Begründers Piero Bordin führt von den Ursprüngen des Theater bis zu einem aktuellen Situationsbericht über den heutigen Zustand des ursprünglichen Theaters.

An Hand von bisher unveröffentlichten Videodokumentationen wird den Seminarteilnehmern unter anderem ein Einblick in zahlreiche zeitgenössische Inszenierungen bedeutender Regisseure gewährt. Karolos Koun, Tadashi Suzuki, Andrei Serban, Theo Terzopoulos, Sir Peter Hall sowie Bob Wilson sind nur einige Beispiele von Regisseuren, die sich dem klassischen Theater in der Gegenwart widmen.

Schwerpunkte des Seminars sind dabei: Die vollendete Form des Griechischen Theaters / Die „umgekehrte“ Art des Spielens im Vergleich zur Guckkastenbühne / Das Spiel der Masken / Die Masken von Lipari / Das Theater wird zum Parlament: Alte Komödie und Demokratie / Theater und Amphitheater: Die Schwerter erklingen – die Poesie verstummt.

Der zweite Tag steht dann ganz im Zeichen von herausragenden Fallbeispielen: Die Wiedergeburt des klassischen Dramas / Andrea Palladio und das Teatro Olimpico / Das Istituto Nazionale del Dramma Antico von Syrakus / Die Festspiele des Teatro Greco von Syrakus / Die Festspiele von Epidauros in der Neuzeit / Heutige Stätten des griechischen Theaters: Epidauros, Delphi, Syrakus, Segesta, Taormina, Merida, Carnuntum.

Merida / Spanien



Im Rahmen des Seminars werden auch das Problem der Übersetzungen am Beispiel von Aristophanes „Frieden“ und

„Weibervolksversammlung“ beleuchtet sowie ein Blick auf die Zukunft der Vergangenheit anhand von Visionen und Perspektiven für das klassische Kulturerbe Europas geworfen.

Piero Bordin ist Gründer und langjähriger Leiter von Art Carnuntum, dem internationalen Welttheater-Festival, dem internationalen Symposium Art Carnuntum und des Classic Cinema Filmfestivals sowie Gründungsmitglied des Internationalen Institutes des Mediterranen Theaters Madrid. Als Regisseur und Übersetzer widmet er sich vor allem der attischen Komödie und gilt auf Grund zahlreicher Vorträge und neuer Theorien in der Interpretation international als Aristophanes-Experte.

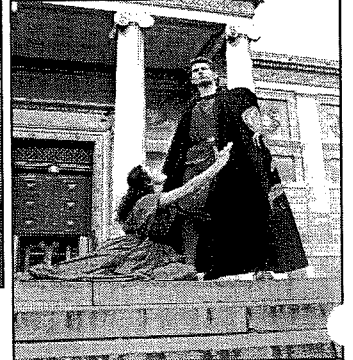
Teilnahmegebühr: € 50; Mindestteilnehmerzahl: 10 Personen
Anmeldung unbedingt erforderlich bis spätestens 14. 10. 2002
unter: 02163/33770, Fax 02163/33775, info@carnuntum.co.at

Art Carnuntum Forum

Klassik pur in altgriechischer Sprache

The Oxford University Classic Drama Society:

Medea von Euripides



4. und 5. Oktober 2002,
Schloß Petronell, jeweils 19 Uhr
Karten zu Euro 15.- und 20,-

*

Art Carnuntum Special

Samstag, 12. Oktober 2002, 19 Uhr im Museum Carnuntinum:
Rekonstruierter Monumental-Stummfilm mit Musik

Regie: Manfred Noa

Teil II: **DER UNTERGANG TROJAS** (1923/24)

Incl. klassischem Buffet: € 15,- (Nur Film: € 6,-)

Information und alle Karten: Hotline 02163 3400
Direktbusse von / zur Wiener Oper (€ 6)

Niederösterreichischer Kulturtag

Hinter den Kulissen der Archäologie

Am **14. September** lädt Sie der Archäologische Park Carnuntum ein, hinter die Kulissen der Archäologie zu blicken. Der Grabungsleiter Franz Humer dringt mit Ihnen in Bereiche der ehemaligen Provinzhauptstadt Carnuntum ein, die sonst nur den Archäologen vorbehalten sind. Von ihm erfahren Sie Wissenswertes über Fundaufnahme und -bearbeitung, Archivierung und Interpretation.

Folgende Führungen werden kostenlos angeboten:

- 11 Uhr: Führung durch das Freilichtmuseum Petronell und durch die Sonderausstellung im Dianatempel
- 13 Uhr: Sonderführung „Hinter den Kulissen der Archäologie“ mit Grabungsleiter Franz Humer
- 15 Uhr: Kinderprogramm „Lebendiges Amphitheater“ im Amphitheater Bad Deutsch Altenburg
- 15 Uhr: Kinderführung „Kaiser, Bürger, Legionär - einfach Römer sein“ im Museum in Bad Deutsch Altenburg

Eintritt: Erwachsene: EUR 4, Ermäßigt: EUR 3, mit Carnuntum Pass: EUR 7,50.

Die Teilnahme an den Führungen ist kostenlos!

Rezensenten für IANUS gesucht!

Folgende Neuerscheinungen mögen bei der IANUS-Schriftleitung (Dr. Wolfgang J. Pietsch, Ziegelstraße 9 h, A-8045 Graz, Tel. 0316 / 68 72 08, FAX 68 72 04, E-mail: wolfgang_j.pietsch@aon.at) bis 1.11.02 angefordert werden:

Verlag Klett, Stuttgart

Lehrerkommentar zu *Ostia altera*, Lat.

Unterrichtswerk, 320 S.

Lehrerkommentar zu *Itinera*, Lat. Unterrichtswerk, 320 S.

Altsprachl. Texte, Blaue Reihe – Officina:

C. Sallustius Crispus, *Bellum Jugurthinum*. 52 S.

C. Julius Caesar, *De Gallis, Britannis, Germanis*. 63 S.

Öbv/hpt

Latein Lektüre aktiv:

Phaedrus, ausgew. und komment. von Harald Triebnig, 68 S.

Vergil, ausgew./komm. von W. Widhalm-Kupferschmidt, 128 S.

Sallust, ausgew./komm. V. W. Widhalm-Kupferschmidt, 112 S.

Cicero, Reden, ausgew./komm. von Klemens Keplinger, 112 S.

Latein-Wortschatz aktiv:

Phaedrus, 62 S.; Catull, 34 S.; Cicero, Reden, 70 S.; Caesar, 87 S.; Sallust, 108 S.

Aschendorff-Verlag, Münster

Sallust, *Bellum Jugurthinum*, Auswahl aus den Historien. Ausgew., eingel. und komment. von N. Bäcker. 100 S.

Reclam-Verlag, Stuttgart

Das Mittelalter in Daten. Literatur, Kunst, Geschichte. 750 – 1520. Hrsg. von Joachim Heinze. Durchgesehene und ergänzte Neuausgabe. 400 Seiten

Verlag Langenscheidt, München

Großes Schulwörterbuch. Lat.-dt. Bearb. von der Langenscheidt-Redaktion. 1415 S.

Primus Verlag / WBG, Darmstadt

H. Grziwoter / W. Döbartin, *Spaziergang durch die Antike*. Denkanstöße für ein modernes Europa. 192 S.

Thomas A. Schmitz, *Moderne Literaturtheorie und antike Texte*. Eine Einführung. 261 Seiten.

WBG, München

Manfred Flüge, Heinrich Schliemanns Weg nach Troia. Die Geschichte eines Mythomanen. 300 Seiten

Standard, 02-03-13



Italien. Reise-Lesebuch. Hrsg. und mit einem Nachwort versehen von Stefan Janson. 284 Seiten

Griechenland. Reise-Lesebuch. Hrsg. und mit einem Nachwort versehen von Stefan Janson. 256 Seiten

Verlag Dr. Bussert – Stadeler, Jena

Volker Riedel, „Der Beste der Griechen!“- „Achill das Vieh“. Aufsätze und Vorträge zur literarischen Antikerezeption II (= Jenaer Studien, Bd 5) 348 Seiten

Kurzbesprechung

Pegasus. Gestalten Europas. Das lateinische Lesebuch der Mittelstufe, bearbeitet von Friedrich Maier. Bamberg: Buchner 2002. 256 Seiten, brosch. BN 5980 Ca. € 18 (*Reihe* Antike und Gegenwart. Texte zur Erschließung europäischer Kultur, hrsg. von F. Maier) Ein Lehrerheft ist angekündigt.

An Lesebüchern für den Lateinunterricht herrschte nie ein Mangel – bei allem Für und Wider dieser Art der Literaturvermittlung –, und erst recht in jüngster Zeit, bedingt durch die gewaltigen Veränderungen, die der gymnasiale Lateinunterricht hinnehmen muss, wird die Frage der Verwendung eines Lesebuches erneut virulent. F. Maier, der große Didaktiker des Lateinunterrichts im deutschen Sprachraum, der schon früher lesebuchartige Broschüren in der gleichen Reihe herausgegeben hat (*Stichwörter der europäischen Kultur*, Bamberg 1992, und *Grundtexte Europas*, Bamberg 1995), hat

die heutige prekäre Situation erkannt und nun erstmals mit Pegasus eine Anthologie vorgelegt, welche an Hand großer oder sonstwie bemerkenswerter (dazu würde ich Catilina zählen) Gestalten der europäischen Kulturgeschichte kurze Lektüreprojekte ermöglicht. So finden sich, mit dt. Einleitungen und „Aufaktporträts“ versehen, lat. Texte zu bzw. von Themistokles, Perikles, Sokrates, Alexander d. Gr., Caesar, Cicero, Catilina, Catull, Augustus, Ovid, Augustinus, Hieronymus, Karl d. Gr., Franziskus, Kopernikus und Erasmus von Rotterdam. Dazu noch einige Abschnitte zur Projekterweiterung: Europäische Philosophie im Aufbruch (zu Sokrates), Ideologie und Gesellschaftskritik in der Kaiserzeit (zu Augustus), Die Macht der Venus, Die Wurzeln der Menschenrechte, Das gemeinsame Haus Europa, Die Folgen der Kopernikanischen Wende. Der Anhang bietet Informationen zu Stilmitteln, Prosodie und Metrik, Literaturformen, Angaben zu weiterführender Literatur, ein Personen- und Sachregister und 14 Seiten Lektürewortschatz. Drei Seiten didaktische Hinweise zu Beginn des Lesebuches machen den Lehrer mit den Möglichkeiten des Buches vertraut. Ein „Chronologisches Tableau“ von Thales bis Kepler, das die bedeutendsten Personen mit Porträt und Lebensdaten vorstellt, eine Europakarte und Bilderläuterungen schließen den ansprechend gestalteten, mit zahlreichen farbigen Illustrationen ausgestatteten Band ab. Jeder Lateinlehrer sollte sich mit ihm beschäftigen, eine Auseinandersetzung in Form einer ausführlichen Rezension wird im IANUS erscheinen.

Wolfgang J. Pietsch

Antike im Radio (Ö 1):

Das Rätsel der Kelten (Dimensionen, 15. 7. 02):

Die Kelten besiedelten Europa von Portugal bis Anatolien, von Irland bis zu den Alpen. Sie lebten in Stammesverbänden, lehnten aber eine zentrale Regierung ab. Was die Kelten aus Spanien mit den Kelten aus Irland oder Böhmen verband, war ihre Sprache und Rechtsprechung. Gemeinsam war ihnen der Glaube an die von Göttern beseelte Natur und der Ahnenkult. Im Zuge der Gallischen Kriege, die Julius Cäsar gegen sie führte, wurde Mitteleuropa von den Römern besetzt.

Sir Karl Popper (Dimensionen, 8. 7., und Salzburger Nachtstudio, 24. 7. 02):

Anlässlich des 100. Geburtstags gestaltete Ö 1 diese zwei Sendungen. Karl Popper, der Begründer des „kritischen Rationalismus“, war stark von den Vorsokratikern (besonders Xenophanes' Wissenschaftskritik) und von Platon beeinflusst. „Mir ist klar, dass jemand, der Rezepte mit großer Sicherheit anbietet, viel populärer sein kann, als jemand, der davor warnt, dass wir nichts wissen. Sokrates hat man in Athen dafür sogar zum Tode verurteilt, dass er gesagt hat 'Ich weiß, dass ich nichts weiß'“. Eine umfangreiche Würdigung des Philosophen findet sich in der Programmzeitschrift *gehört* 02/7, S. 10f.

Orpheus in der Zahlenwelt

(Dimensionen, 25. 7. 02):

Zur Beziehung und Wesensverwandtschaft von Mathematik und Musik. Bereits Pythagoras stellte fest, dass sich Töne in mathematischen Verhältnissen ausdrücken lassen. Wenn man die Länge einer über einen Resonanzkasten gespannten Saite halbiert, kann man einen um eine Oktave höheren Ton anschlagen.

nach *gehört* 7/2002
Mag. Michael Huber
Kirchberg/Wechsel

Interna

• Wir gratulieren unserem praes vicarius, Herrn Univ. Doz. Dr. Fritz Lošek, zur Ernennung zum Direktor des Bundesgymnasiums Krems, Piaristengasse.

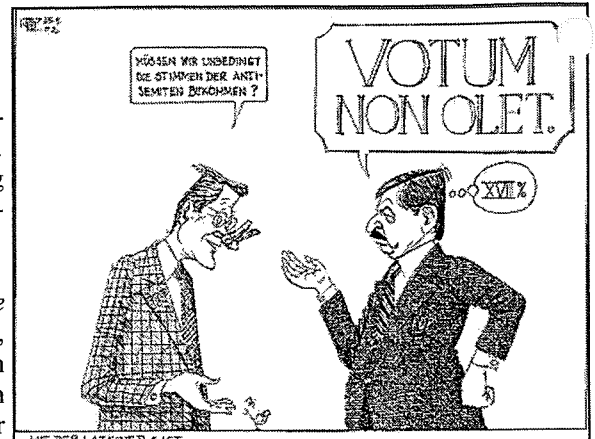
• Im Juni hat Frau Mag. Ulrike Scheucher (BORG Kindberg, Stmk), bisher Stellvertreterin des Kassiers, die Agenden von Mag. Wolfram Liebenwein, für den aus privaten Gründen derzeit keine zusätzlichen Belastungen möglich sind, übernommen. Da schon bisher im Team gearbeitet wurde, ist Kollegin Scheucher mit allen Belangen bestens vertraut. Sie ist erreichbar unter scheucher@borg-kindberg.ac.at oder unter 0664-2404397.

• Bitte, vergewissern Sie sich, ob Sie Ihren Beitrag für das laufende Kalenderjahr schon entrichtet haben (€ 28 für Vollmitglieder, € 33 für Familienmitgliedschaften, € 15 für Studenten und bis zur Vollendung des 7. Dienstjahres). Zahlungserinnerungen kosten Zeit und Geld! Wir kalkulieren unsere Ausgaben knapp, aber wir kalkulieren auf der Grundlage aller fälligen Beiträge.

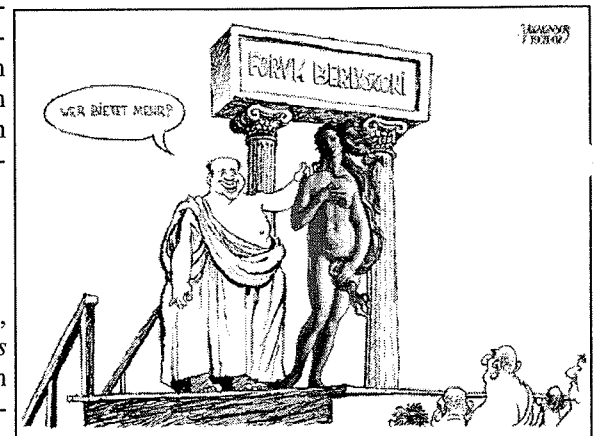
• Wie immer unsere Bitte: Namens- und / oder Adressänderungen sofort bekanntgeben!

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS:
15.11. 2002!

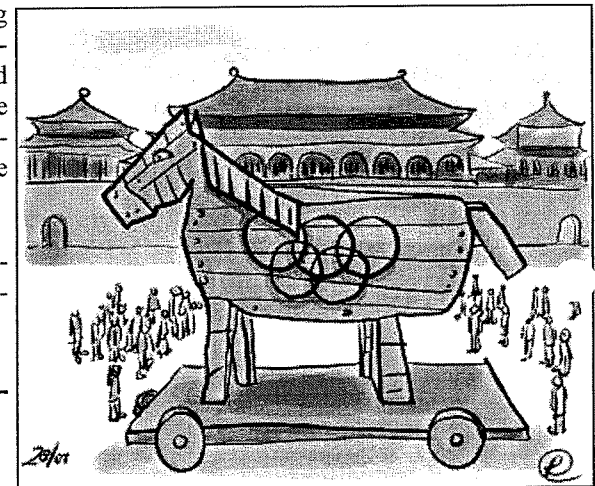
Bitte, senden Sie Ihre Beiträge an widhalm@gmx.net.



Standard, 02-05-25



Standard, 02-06-19



Peking 2008 (14.7.01)
Quelle: www.karikaturen.com/archiv

Medieninhaber und Herausgeber:

SODALITAS - Bundesarbeitsgemeinschaft
klassischer Philologen in Österreich
DVR 0727393

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt
Leopoldauer Platz 82/3, A-1210 Wien

POSTGEBÜHR BAR BEZAHLT